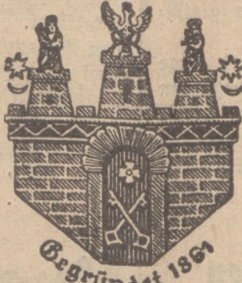


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 26, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. - Zuh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift nach der römischen Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 8 Alja Marzalka Pilsudskiego 26. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 22. September 1937

Nr. 217

Groß-Luftkämpfe in China

Schanghai viermal bombardiert — Ausländer sollen sich in Sicherheit bringen

Schanghai, 20. September.

Während an der Front von Schanghai der Masseneinsatz der japanischen Luftstreitkräfte immer deutlicher in Erscheinung tritt, war auch die chinesische Hauptstadt Nanking in den letzten achtundvierzig Stunden viermal das Ziel heftiger Bombardements. Als Vorbote dieser Generalaktion entfielen die Japaner noch im Laufe des heutigen Tages zweimal große Fluggeschwader gegen Nanking, die über drei Stunden lang die Gebäude des chinesischen Generalstabes und der chinesischen Regierung sowie andere militärisch wichtige Bauwerke bombardierten.

In der Note des Kommandanten Hasegawa werden die ausländischen Botschaften erlucht, mit Rücksicht auf das angekündigte Bombardement den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörigen an sichere Plätze einzuleiten. Die ausländischen Kriegsschiffe vor Nanking sollen 15 Kilometer jenseits aufwärts vor Anker gehen. Die deutsche Botschaft beschloß daraufhin, in Übereinstimmung mit den Spitzen der deutschen Kolonie, zu versuchen, alle Deutschen in Nanking, die nicht beruflich oder anderweitig festgehalten seien, bis zu der genannten Zeit abzutransportieren. Die deutsche Kolonie zählt etwa 100 Angehörige.

80 Bomber eingesetzt

Schanghai, 20. September.

Angesichts des Widerstandes der Chinesen entfaltet die japanische Luftwaffe an der Nordfront auch eine immer größere Tätigkeit zur Niederklämpfung der gegnerischen Stellungen. In den Abendstunden führten 80 japanische Bomberflugzeuge einen Angriff auf Schanghai durch. Zahlreiche Bomben schlugen in der Nähe der Wasserwerke und dem Flugplatz ein. Sämtliche chinesischen Flakbatterien nahmen die Flieger unter Schnellfeuer. Ein weiteres japanisches Geschwader griff erfolgreich den wichtigen Knotenpunkt Hutschau der Lunghai-Sinpu-Eisenbahn an. Durch mehrere Volltreffer wurden Gleisanlagen und Eisenbahnwagen zerstört. Ueber Taijüan in der Provinz Schansi kam es zu einem erbitterten Luftkampf zwischen japanischen und chinesischen Flugzeugen. Nach japanischer Darstellung sollen die Chinesen in die Flucht geschlagen worden sein und mehrere Flugzeuge verloren haben.

Schwerer japanischer Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 21. September.

Die südhinesische Stadt Kanton erlebte am Dienstag morgen den bisher schwersten Luftangriff. Etwa 30 japanische Flugzeuge warfen trotz starker chinesischer Abwehr zahlreiche Bomben ab.

Lungtschi-Hochschule sehr schwer beschädigt

Schanghai, 20. September.

Pressvertreter besichtigten heute das Dorf Wufung und die Lungtschi-Universität. Das Dorf ist im Verlauf der schweren Kämpfe vollständig dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Lungtschi-Universität ist durch Granateneinschläge sehr stark beschädigt. Die durch die Beschlebung verursachten Brände sind jedoch gelöscht worden. Der gesamte Komplex der Hochschule, einschließlich aller technischer und mechanischer Abteilungen, der Bücherei und der Schlafräume der Studenten, ist so von den Kämpfen mitgenommen worden, daß das Gebäude nicht mehr benutz-

bar ist. Die Professorenhäuser sind zwar nur leicht beschädigt, aber in den meisten Fällen brannte das Mobiliar ab. In der Umgebung der Universität ist von den früheren chinesischen Stellungen nichts mehr zu sehen.

Japaner bedrohen die Provinz Suivan

Tokio, 21. September.

Der in der Provinz Schansi operierende japanische Heeresstab meldet die Einnahme von Schafutow, rund 60 Kilometer westlich von Fencheng. Der genannte Ort gilt als wichtige Schlüsselstellung an der Großen Mauer und beherrscht die innermongolische Ebene zwischen der Großen Mauer und der Hauptstadt der Provinz Suivan, Kweisui. Die japanischen Truppen erhalten damit die Möglichkeit, den Rückzug der in der Provinz Suivan stehenden chinesischen Formationen abzuschneiden.

Eden verteidigt die britischen Rüstungen

Jean und Bern Ratsmitglieder

Genf, 20. September.

Zu Beginn der Aussprache in der Völkerbundversammlung in Genf ergriff am Montag der britische Außenminister Eden das Wort. Er verwies zunächst auf die fortschreitende Verwirklichung des britischen Rüstungsprogramms und erwähnte, daß augenblicklich etwa 450 000 Kriegsschiff-Tonnen im Bau und weitere Kriegsschiffbauten geplant seien. Insgesamt handele es sich um eine Ausgabe von 130 Millionen Pfund. England wolle, so betonte er, auch weiterhin alle notwendigen Ausgaben bewilligen, solange kein allgemeines Abkommen über eine Einschränkung der Rüstungen erzielt sei.

Ueber Spanien sprach Eden unter dem Gesichtspunkt des Nichteinmischungsabkommens, dem die Erhaltung des Friedens zu verdanken sei. Trotz der vorgekommenen Verletzungen des Abkommens und obwohl die Zurückziehung der „Freiwilligen“ nicht erreicht worden sei, wäre die Gefahr für den europäischen Frieden noch größer, wenn die Nichteinmischungspolitik aufgegeben würde. Hierauf sprach Eden ausführlich über die Bedeutung des Abkommens von Nyon, wobei er feststellte, daß das „Arrangement“ in Kraft sei, daß aber mit anderen Ländern über eine Mitarbeit verhandelt werde. Zu den Ereignissen in Ostafrika stellte Eden fest, daß keine Bemühungen der drei Mächte, England, Frankreich und USA, von irgendeinem Erfolg gekrönt gewesen sei.

Schließlich behandelte er sehr ausführlich und positiv die Berichte des Wirtschaftskomitees und des Rohstoffausschusses des Völkerbundes, wobei er erklärte, die englische Regierung sei bereit, mit den einzelnen Regierungen über die Gewährung von Vorzugszöllen in Kolonialgebieten zu verhandeln, falls diese Länder ihre Handelschranken herabsetzten.

Nach dem britischen Außenminister ergriff der Chefdelegierte des Irak Tawfik el Swaidy das Wort. Er betonte, daß Palästina seit Jahren ein großes Unrecht geschehe. Der britische Teilungsplan stehe im Widerspruch mit Artikel 22 des Völkerbundespaktes und der Irak unterstütze daher voll den Vorstoß Ägyptens gegen diesen Plan. Die Araber Palästinas bildeten mit den übrigen Arabern ein einziges Volk. Der Irak könne nicht zulassen, daß Palästina für die

England räumt Nanking nicht

London, 20. September.

Nach der Auffassung Londoner Kreise werden für Nanking morgen weit schwerere Angriffe erwartet. Im Hinblick darauf seien zahlreiche Unterstände gegraben worden. Die englischen und französischen Kriegsschiffe seien gebeten worden, sich stromaufwärts von Nanking zu entfernen, doch lehnten die Admirale Bittle und Lebigoit, die Befehlshaber der dortigen französischen und englischen Seestreitkräfte, dieses Verlangen ab und erklärten obendrein, daß sie Japan für jegliche Tötung oder Verwundung ihrer Staatsangehörigen verantwortlich machen würden. Die englischen Journalisten sind von Beamten der dortigen englischen Botschaft unterrichtet worden, daß augenblicklich nicht die Absicht bestehe, die Botschaft zu räumen.

Hauspolitik der anderen Staaten geapfert würde, und er werde deshalb nicht aufhören, gegen den englischen Plan laut seine Stimme zu erheben.

Am Montag nachmittag wählte die Völkerbundversammlung dann mit 48 bzw. 46 Stimmen Iran und Peru für die nächsten drei Jahre zu Ratsmitgliedern. Die beiden Staaten treten an die Stelle von Chile und der Türkei. Da infolge der Ablehnung seiner Wiederwählbarkeit auch Valencianpanien aus dem Genfer Rat ausscheidet, ist ein weiterer Platz zu besetzen. Nach der Geschäftsordnung kann die Wahl 48 Stunden nach der Kandidatenaufstellung, die bisher noch nicht erfolgt ist, vorgenommen werden. Genannt werden Belgien, aber auch wieder Oesterreich und Ungarn. Seitens der beiden Donaufstaaten erklärt man nach wie vor, an einer derartigen Verlegenheitskandidatur kein Interesse zu haben.

Mehr Ratsplätze als Kandidaten...

Polnische Bemerkungen zum Genfer Reinsfall der Valencia-Bolschewisten

Warschau, 21. September.

Die Niederlage der sogenannten Valencia-Regierung in Genf hat in Polen große Ueber-

„Italien soll konkrete Vorschläge unterbreiten“

Der Anspruch auf Gleichheit unwichtig, sagt Reuter

London, 20. September.

Montag abend meldet Reuter, England sei nach wie vor bemüht, die Tür für Italien offen zu halten, wenn es wirklich bereit sei, sich an der Mittelmeerkontrolle zu beteiligen. Der italienische Anspruch auf Gleichheit mit England und Frankreich werde in britischen Kreisen als unwichtig betrachtet, da selbst zwischen Frankreich und England hinsichtlich des Ausmaßes ihrer Beteiligung an der Kontrolle keine Gleichheit bestehe. Hinsichtlich der Konferenz

raschung und größtenteils Genugtuung hervorgerufen. Die halbamtliche „Sitra“-Agentur und viele polnische Blätter vertreten die Meinung, der Mißerfolg des Valencia-Ausschusses bei der Wahl in den Völkerbundrat sei wegen des Auftretens seiner Vertreter in Genf erfolgt.

Der Bloß der südamerikanischen und asiatischen Staaten wünsche keine Verschärfung seiner Beziehungen zu Italien und Deutschland und hätte dagegen gestimmt.

„L'Espresso“ (Genf) ist außerdem noch der Ansicht, die südamerikanischen Staaten seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß beim Endstake General Francos immer noch Zeit genug sein werde, um Spanien erneut in den Rat zu wählen. Die Niederlage der Valencia-Regierung sei um so schwerer, als sie nicht einmal die einfache Mehrheit aller Stimmen erhalten hätte. Weiter weist das Blatt darauf hin, daß zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes mit aller Gewalt ein Kandidat für den dritten freien Platz im Rat gesucht werden müsse; gewöhnlich habe es sonst mehr Kandidaten als Plätze gegeben.

Negrin könne jetzt, so schreibt „Gazeta Polska“, über den Wert der ihm gegebenen Versprechungen nachdenken. Aber er hätte selbst keine Versprechungen nicht gehalten.

Am Sonnabend hätte er zugesagt, daß die fremden Staatsbürger, die in den verschiedenen Gesandtschaften und Konsulaten Madrids ein Asyl fanden, sicher aus Madrid herausgelassen werden würden. Am Montag morgen habe sich aber erwiesen, daß man sich in Madrid nicht um die Versprechungen Negrins kümmerte. Die südamerikanischen Staaten seien darum zu der Ueberzeugung gelangt, daß man sich entweder auf die Worte Negrins nicht verlassen könne oder daß er nicht die geringste Autorität der örtlichen anarchistisch-kommunistischen Exekutive gegenüber besitze.

Die spanischen Räuber aus dem Völkerbundrat entfernt

„Valencia hat kein Recht, mit zivilisierten Nationen am gemeinsamen Tisch zu sitzen“

London, 21. September.

Die Londoner Morgenpresse berichtet zwar ausführlich über den gestrigen Tag in Genf und über die Tatsache, daß Sowjetspanien nicht in den Rat wiedergewählt wurde, auffallend aber ist, daß sich die Blätter irgendeiner Stellungnahme zu diesem immerhin bezeichnenden Ereignis enthalten. Nur die „Daily Mail“ schreibt,

der Ausschluß des bolschewistischen Spaniens aus dem Völkerbundrat sei das Beste, was der Völkerbund im Laufe seiner augenblicklichen Sitzung getan habe.

Sowjetspanien vertrete lediglich ein Drittel der Bevölkerung der spanischen Halbinsel. Der Ausschluß von Valencia, der eine Anzahl von Missetaten und Morden auf dem Gewissen habe besitze nicht mehr das Recht, am gemeinsamen Tisch mit zivilisierten Nationen zu sitzen. Der Völkerbund, der so oft von den Bolschewisten zur Tendenzmache schlimmster Art mißbraucht worden sei, habe endlich einmal Weisheit an den Tag gelegt, indem er die spanischen Räuber aus dem Völkerbundrat auswies.

von Nyon habe eine Gleichheit nur insofern bestanden, als alle Konferenzmitglieder in gleicher Weise entschlossen gewesen seien, dem Piratenwesen ein Ende zu setzen. Italien habe jedoch anfänglich nicht diese Entschlossenheit gezeigt und müsse daher nach britischer Ansicht konkrete Vorschläge unterbreiten, wenn es die anderen Mächte von seiner Bereitschaft überzeugen wolle, an der Patrouille teilzunehmen. Wenn solche Vorschläge Frankreich und England vorgelegt würden, dann würden sie den anderen Mitgliedern der Konferenz von Nyon

überwiesen werden, die sie sicherlich sorgfältig überprüfen werden.

In der Presse aufgetauchte Gerüchte, daß wenn Italien von Anfang an mitgearbeitet hätte, die englische Regierung bereit gewesen wäre, die italienische Oberhoheit in Äthiopien baldigt anzuerkennen, werden in London dementiert.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Frage nur auf der gegenwärtigen Völkerverbundigung hätte aufgeworfen werden können, und zwar in der Form, daß man den „Tod“ des unabhängigen äthiopischen Staates zur Kenntnis genommen hätte. Die Gelegenheit werde jetzt jedoch nicht als günstig für irgendwelche weiteren Schritte in dieser Richtung betrachtet.

Italien will Gleichberechtigung, nicht äußere Gleichheit in der Verteilung

Rom, 20. September.

Die „Tribuna“ nimmt in einem Leitartikel zu der Unterredung des Außenministers Grafen Ciano mit dem englischen und französischen Geschäftsträger Stellung. Der italienische Standpunkt sei durch seine Antwort mit derartigen Klarheit festgelegt, daß kein weiterer Zweifel über den tatsächlichen Willen Italiens mehr aufkommen könne.

Nur wenn Italien seine Teilnahme von einer besonderen Vormachtstellung abhängig gemacht hätte, könnte der Zweifel berechtigt sein, daß seine Zustimmung nur zum Schein gegeben wurde.

Die von Italien in der Note vom 14. September gestellten Bedingungen seien moralisch wie politisch durchaus berechtigt und entsprängen keineswegs dem Wunsch, sich eine Vormachtstellung zu sichern, so daß kein

Zweifel über Italiens Willen zur Zusammenarbeit bestehen könne.

Italien erhebe die Forderung auf eine vollkommene Gleichberechtigung, und zwar handle es sich dabei vor allem um eine Gleichberechtigung de jure, während die tatsächliche Durchführung der Kontrolle eine interne Angelegenheit der drei Mächte bleiben müßte; oder mit anderen Worten: es handle sich um eine vollkommene Gleichberechtigung gegenüber dreien, nicht aber um eine tatsächliche Gleichheit, die im voraus für die Ueberwachung eine vollkommen gleichmäßige Verteilung vorsehe.

Die Lage sei also völlig klar, und es liege nunmehr an den beiden anderen interessierten Mächten, eine Entscheidung zu treffen. Wie immer deren Entscheidung ausfallen möge, so könne doch keinesfalls Italien für ein Scheitern der Zusammenarbeit verantwortlich gemacht werden.

Seepatrouillen begannen

London, 20. September.

Heute hat im Mittelmeer der Streifenflottillen der französischen und der englischen Flotteneinheiten gemäß den in Nyon vereinbarten Abmachungen begonnen. Im Laufe des Sonntags waren in Gibraltar zwanzig englische Kriegsschiffe eingetroffen. In Malta sind ferner die ersten fünf für die Mittelmeerpatrouille ausersehenen Flugboote eingetroffen. Inzwischen hat auch bereits das französische Flugzeugtransportschiff „Commandant Teste“ den Hafen von Toulon verlassen, um sich nach Oran zu begeben, wo es unter dem Kommando des Vizeadmirals Esteva an der Ueberwachungsaktion der französischen Flotteneinheiten teilnehmen soll. Unter dem Kommando Estevas werden 22 französische Kriegsschiffe stehen, ein Flugzeugtransportschiff, acht Zerstörer und dreizehn Torpedoboote.

Jahre 1937 an irgendeine Gebundenheit der deutschen Politik glauben würde.

Die Verantwortung für irgendwelche Weiterungen aus den Memeler Gewalttaten fallen notwendig allein auf Kowno, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach reiflich überlegen, daß die Memeler Gewalttate einen Rückzug des deutschen Giro von den litauischen Eigenwehsehn bedeuten können; Litauen zerfällt durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Kowno kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Öffentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtlichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute uns gegenüber vor einem unausweichlichen Entweder-Oder steht. Entweder es übernimmt die Ver-

antwortung für die Memeler Enteignungen. In diesem Fall entpuppt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf falkem Wege die Antastung des deutschen Volkstums durchführen wollte, die man offen nicht gewagt hätte — ein typisch östlicher Dreh, der Litauen in der Skala der als unabhängig geltenden Nationen um ganze Klassen zurückwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der konsolidierte Staat, für den es sich ausgibt.

In beiden Fällen muß der Wert Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauen sich von denjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.“

Ungarn fordert Revision der Friedensverträge

9 Millionen Europäer unter Fremdherrschaft gekommen

Budapest, 20. September.

Der Rektor der Universität Budapest, der frühere Minister und Abgeordnete der Regierungspartei Dr. Kenez, setzte sich in seiner feierlichen Antrittsrede am Montag auf das schärfste mit den verbrecherischen Sinnwidrigkeiten der Friedensverträge auseinander. Er wies nach, welche katastrophalen Folgen die angeblichen Friedensverträge für das Leben der mitteleuropäischen Völker hatten.

Durch die „Befreiung“ der angeblich unterdrückten Völker seien in den Friedensverträgen 9 Millionen Europäer unter Fremdherrschaft gekommen.

Die territoriale Neuordnung der Friedensverträge habe den Giftstoff der Zerlegung in dem gesamten Wirtschaftsaufbau nicht nur des Donauraumes, sondern auch ganz Europas hineingetragen. Die Friedensverträge hätten weder Frieden noch Ruhe geschaffen. Mit der Unterzeichnung der Friedensverträge sei, wie auch Baldwin erklärt habe, der europäische Friede geschwunden.

Die fortgesetzte Schrumpfung des Außenhandels, die Einschaltung rein politischer Gesichtspunkte in die gesamte internationale Wirtschaftsordnung, maßlose Teu-

erung, Not, Arbeitslosigkeit und der mörderische Kampf der entrechteten Mittelklassen um das tägliche Brot seien die Folgeerscheinung dieser angeblichen Friedensverträge gewesen.

Sollten tatsächlich 500 Millionen Einwohner Europas nur deswegen in ewiger Kriegsgefahr und Not leben und mehr als 30 Millionen Minderheiten der Verdrängung preisgegeben sein, damit einzelne europäische Staaten ihnen nicht gehörende Gebiete behalten können? Dagegen müsse Ungarn im Namen der Menschheit Protest erheben. Führende Staatsmänner der Großmächte hätten offen zugegeben, daß sie bei der Vorbereitung der Friedensverträge in den wichtigsten Fragen getäuscht worden seien. Der Grundsatz der Selbstbestimmung sei völlig mißachtet worden.

Die den Schutz der Minderheiten garantierenden Verträge seien niemals eingehalten worden.

Ungarn verlange daher im Namen der Gerechtigkeit eine grundlegende Revision der Friedensverträge entweder auf dem Wege des Artikels 19 der Völkerverbundung oder durch unverzüglich in Angriff zu nehmende neue Friedensverhandlungen.

Ununterbrochener Vormarsch an der Asturienfront

Neue Erfolge an der Leon-Front — Der nationale Heeresbericht vom Montag

Salamanca, 21. September.

Im nationalspanischen Heeresbericht vom Montag heißt es:

Asturienfront: An der Ostfront setzten unsere Truppen trotz des schlechten Wetters und eines wolkenbruchartigen Regens ihren Vormarsch fort und besetzten im Südosten der wichtigen Straßenkreuzung von Ribadesella zahlreiche Dörfer. Zur Stunde dieses Heeresberichtes dauert der Vormarsch der nationalen Truppen an. Der feindliche Widerstand wurde überall unter starken Verlusten für den Gegner gebrochen. Das erbeutete Kriegsmaterial ist umfangreich. Auch die Zahl der Gefangenen und der zu den Nationalen übergelaufenen Milizen ist beträchtlich. — An der Westfront Infanterie- und Artilleriefeuer.

León: Trotz des schlechten Wetters und mehrerer Gegenangriffe des Feindes gingen unsere Truppen weiter vor und besetzten unter anderem die gesamte Bergkette von Aguila.

Madrid: Der Gegner griff in der Universitätsstadt dreimal unsere Stellungen an und wurde zurückgeschlagen.

Südarmee: An der Cordoba-Front wurden Gegenangriffe des Feindes mit starken Verlusten für ihn abgewiesen.

Offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens

Eindeutige Stellungnahme

der römischen Sonntagspresse zur Lage. Der Lügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Zehntausende von italienischen Freiwill-

igen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“ erklärt, daß mit dieser Heßkampagne einzig und allein die endgültige Öffnung der Pyrenäengrenze gerechtfertigt werden soll. In sämtlichen Auslandsberichten der römischen Blätter wird zugleich betont,

daß das Arrangement von Nyon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise, und man die für die Versorgung Valencias gebotenen Möglichkeiten mißbrauche.

Ein Sonntagsblatt stellt in einer großen Ueberschrift auf der ersten Seite die englisch-französische Unterstützung der gefährlichen Mächtschaiten des Bolschewismus an den Pranger. Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt in seinem Leitartikel fest, daß das Arrangement von Nyon vor allem einen starken Kurswechsel bedeute, mit dem der sowjetspanischen Revolution neue Stoßkraft gegeben werden solle.

Änderungen in Gibraltar

Nach einer Pressemeldung hat der Gouverneur von Gibraltar Anweisung gegeben, innerhalb von drei Monaten alle Fabriken usw. an der Westbucht nördlich der Festung zu räumen. Angeblich soll hierher der vorgelebene Seeflughafen kommen.

Jüdische Ausschreitungen in Warschau

Warschau, 20. September.

In Warschau kam es zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen polnischen Nationalisten und Juden.

In dem jüdischen Stadtviertel der polnischen Hauptstadt stießen Juden, die sich zahlenmäßig in starker Ueberlegenheit befanden, über mehrere Polen her und verletzten sie durch Messerstiche. In einem anderen Fall wurde ein Polizeibeamter von Juden verletzt. In einer Straße des jüdischen Viertels bewarfen Juden ein Auto mit Steinen. Durch die Steinwürfe trug eine Frau, die sich im Innern des Wagens befand, erhebliche Verletzungen davon. Aus der Tatfrage, daß Mitglieder der polnisch-sozialdemokratischen Partei gleichzeitig einen Umzug durch die Straßen zum Schutze der Juden veranstalteten, darf geschlossen werden, daß es sich hierbei um eine planmäßig vorbereitete Aktion von jüdisch-marxistischer Seite gegen die sich in Polen verbreitende Abwehrbewegung gegen das Judentum handelt.

Bei den Zusammenstößen wurden mehrfach Fenster Scheiben jüdischer Geschäfte und Läden zertrümmert und eine Reihe von Juden verprügelt. Unter anderem wurde der aus der Zeit der Sachsenkönige stammende Sächsisch Garten, der die modernere Stadt von der jüdischen Altstadt trennt und heute vorzugsweise von Juden bevölkert wird, von einer Gruppe junger polnischer Nationalisten gesäubert. Ein Jude wurde dabei in den Parkfeld geworfen. Der Polizei gelang es in allen Fällen schnell, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Schr. von Neurath SS-Gruppenführer

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn v. Neurath zum Ehrengruppenführer der SS ernannt.

Deutsches Ehrenmal in Budapest

Budapest, 20. September.

Am Sonntag wurde das Denkmal enthüllt, das die Stadt Budapest für den deutschen Heldenfriedhof gestiftet hat. Von ungarischer und deutscher Seite waren zahlreiche Abordnungen erschienen, u. a. als Vertreter des Reichsverweisers v. Horthy Honvedminister General der Infanterie Roeder, ferner Feldmarschall Erzherzog Joseph, General Sonni-

als Vertreter der ungarischen Wehrmacht, sowie Offizier-, Frontkämpferabteilungen usw. anwesend. Von deutscher Seite waren Gesandter Dr. v. Erdmannsdorff und der deutsche Militärattache General Friderici als Vertreter der deutschen Wehrmacht und die gesamte deutsche Kolonie unter Führung des Landestraisleiters Gräb anwesend. Nach Beendigung der ungarischen Hymne übergab Oberbürgermeister Dr. Szendy das Denkmal in die Hände des Vertreters des Deutschen Reiches.

Lebhafte politische Tätigkeit in London

London, 20. September.

Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain, der das Wochenende in Birmingham verbrachte, setzte am Montag in der Londoner White Hall wieder eine lebhaft politische Tätigkeit ein. Chamberlain empfing im Laufe des Tages mehrere Besucher, unter ihnen den französischen Botschafter Corbin, den Luftfahrtminister Lord Swinton und den Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood.

Die Fahndung nach den Wiener Brandstiftern

Mehrere Personen in Haft genommen

Wien, 20. September.

Die Untersuchung über die Ursache des Brandes, dem die Rotunde zum Opfer gefallen ist, wird von den zuständigen Stellen energisch betrieben. Immer mehr verdächtigt sich die Annahme, daß Brandstiftung vorliegt, zumal bereits festgestellt wurde, daß das Feuer nicht vom Boden, sondern von dem Pfeiler 17 oder sogar von dessen Hauptgerüst seinen Ausgang genommen hatte. Die Annahme, daß durch eine Unachtsamkeit des Personals, durch eine weggeworfene Zigarette oder ähnliches der Brand ausgebrochen sei, wird damit hinfällig. Da ferner elektrischer Kurzschluß ebenfalls nicht in Betracht kommt, denn zur Zeit des Brandes waren alle Leitungen abgeschaltet, bleibt tatsächlich keine andere Annahme als die eines Sabotageaktes übrig. Es hat sich herausgestellt, daß zur Zeit des Brandausbruches viel mehr Personen, als zuerst angenommen, innerhalb der Rotunde geweltet haben. Die Polizei ist nun bemüht, alle diese Personen auffindig zu machen, um sie ins Verhör zu nehmen. Einzelne sollen nach Blättermeldungen bereits festgenommen und vorläufig von der Polizei in Haft gehalten worden sein.

Enteignungen deutschen Besitzes im Memel-Gebiet

Entschiedene Feststellungen des „Völkischen Beobachters“

Unter der Ueberschrift „Kowno hat die Wahl“ schreibt der „V. B.“ u. a.:

„Auf Grund eines hervorgezauberten Geschehes, über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Zolles“ wurde im Memelgebiet ein 24 deutsche Grundstücke umfassender Großkomplex enteignet. Die ohne jede Fühlungnahme und Vorbereitung verkündete Maßnahme hat im Memeldeutschum einen einzigen Empörungshorizont ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgendwelche objektive Notwendigkeit. Die juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht. Weder nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die wirtschaftliche Seite — die Größe des für „Sofortweide“ enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Uchlauden zu.

bleibt die politische Seite. Zu ihr müssen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterstrichen, daß Litauen eine völlig offene Politik zu treiben beabsichtige. Deutschland hat es durchaus anerkannt, wenn man in Kowno neue Töne sand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müssen, daß Deutschland oft gewisse befremdende Erscheinungen — wie die herabgesetzte Vetopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schwerem Geschütz beantwortete.

Es steht zu hoffen, daß Kowno die Souveränität der deutschen Position erkennt. Es würde sich täuschen, wenn es ausgerechnet im

Berlin im Dunkeln

Erster Übungsabend der Aufsichtwoche — Verkehr und Wirtschaftsleben voll aufrechterhalten

Berlin, 20. September.

Die laufende Woche ist in Berlin Aufsichtübungen gewidmet. Von den sechs dunklen Nächten ist eine nun vorüber, und wenn die Berliner auch die anderen so vorschriftsmäßig verbringen, wird die Leitung dieser zum ersten Male das gesamte Gebiet der Reichshauptstadt erfassenden Verdunkelungsübung ihre Zufriedenheit nicht verhehlen können.

Als der Montagabend hereinbrach und kein Schaufenster sich erleuchtete, keine Lichtreklame ihr buntes Lauspiel begann, fieschwarze Nacht an den Fronten der hohen Häuser lag, als Straßenbahnen und Autos, Omnibusse und Radfahrer mit aller Vorsicht in gepenstlichem Dunkel ihres Weges zogen und nur an den großen Verkehrsnotenpunkten winzige bläuliche Richtungsleuchtchen brannten, da kam es einem erst richtig zum Bewußtsein, welches Lichtmeer sonst Abend für Abend diese Weltstadt übersülute.

Es dauerte ein Weilchen, bis man sich an den geradezu gepenstlichen Anblick der Verkehrsmitel gewöhnt hatte. Geisterhaft, kaum halb so schnell wie sonst, zogen sie auf Straßen und Schienen behutjam dahin. Der Kalkanstrich an den Bordstreifen tat gute Dienste. Der Mann am Steuer mußte aber trotzdem höllisch aufpassen, wie auch der Fußgänger und der nahezu unbefleuchtete Radfahrer. An den Straßenbahnen waren die kleinen Stirn-Lämpchen zu winzig, daß man selbst aus geringer Entfernung noch glaubte, allenfalls einen Radfahrer vor sich zu haben. Das matte abgeschirmte Licht im Innern der Wagen ließ kaum die Gestalten erkennen, und die Schaffner, die kleine Tascheklampen abgeblendet mit sich führten, brauchten schon mehr Zeit als sonst dazu, die Leuchtscheiben im Fahrchein richtig anzubringen. Sehr hübsch machten sich im Dunkeln die Omnibusse mit bläulichen Lämpchen unten und im Oberdeck aus. Recht gepenstlich wirkten auch die dahinschreitenden Autos, deren Beleuchtung nur durch schmale Schlitze nach außen drang. Im Interesse der Verkehrssicherheit war auch die Beleuchtung der parkenden Autos angeordnet worden. Wie das rote Blinklicht der Feuermelder, so wirkte vor allem auch das wechselnde Licht der Verkehrsampeln außerordentlich auffallend in den dunklen Straßen. Nur in der Leipziger Straße und am Wilhelmplatz waren Ampeln versuchsweise abgeblendet.

So wenig einladend es im Gegensatz zu sonst an den Fronten der Theater und Kinos, der großen Gastwirtschaften und Vergnügungssstätten aussah, im Innern ging alles seinen geregelten Gang.

Der Besuch war nach übereinstimmenden Meldungen überall außerordentlich gut, meist sogar stärker als sonst an den Montagen. Es wurde auffallend viel „Dunkles“ in den Restaurants bestellt, das gehörte zur Mode an diesem Abend.

Ungewöhnlich viele „Sehleute“ waren unterwegs, um dieses selten gebotene Schauspiel des Großstadtlebens im Dunkeln zu genießen. Am Alexanderplatz war der Andrang der Schaulustigen zeitweise so stark, daß in Lautsprechern wiederholt die dringende Bitte ausgesprochen wurde, weiterzugehen und große Vorsicht walten zu lassen. Stellenweise waren Beamte der Schutzpolizei in weißer Uniformjude mit der Regelung des Verkehrs

beschäftigt. Zur Ueberwachung der Verdunkelungsmaßnahmen standen der Polizei Angehörige der SA zur Seite. Im tiefen Dunkel lagen die Regierungsgebäude, das Rathaus, dessen hochragender Turm in der ersten Stunde noch im Schein des Vollmonds wieder glänzte, und die Fronten der Häuser, in denen das prüfende Auge vergeblich auch nur einen einzigen Lichtschein suchte. Man war immer wieder erstaunt darüber, daß das kaum glaubliche Wunder gelungen war, die Riesenzahl der Berliner Haushaltungen mit ihren Millionen vorschriftsmäßig zu verdunkeln. Nicht minder vorschriftsmäßig abgeblendet waren trotz aller Schwierigkeiten die großen Industrieanlagen und die vom matten blauen Licht nur schwach erleuchteten Fern- und S-Bahnhöfe. Selbstverständlich lag auch die Prachtstraße Unter den Linden, in der noch am Sonntagabend die Probebeleuchtung für den Besuch des Duce fürstliches Licht verbreitete, in tiefem Dunkel.

So bot sich denn überall, im Norden und Süden, im Osten und Westen, das gleiche phantastische Bild:

Eine Weltstadt hatte sich in tiefes Dunkel gehüllt, zum Schutze ihrer selbst und zum Schutze ihrer Einwohner, die eine fürwahr vorbildliche Disziplin an den Tag legten.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdet Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weiten Welt, dessen Kunde Sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt.

Darum

bestellen Sie noch heute das „Pofener Tageblatt“ für Monat Oktober bzw. das 4. Quartalsjahr.

Mit einer Reihe von Entschuldigungen und Erklärungen für die Weiterführung des Kampfes gegen den Alkohol wurde die Tagung geschlossen.

Im Gegensatz zu früheren Tagungen war diesmal festzustellen, daß die Anhänger der Mäßigkeit im Alkohol sehr in den Hintergrund traten gegenüber den Vertretern der völligen Enthaltensamkeit, die auch von den Vertretern der Wissenschaft immer wieder gefördert wurde.

Die Anteilnahme der Warschauer Öffentlichkeit an den Hauptversammlungen zeigte, daß der Kongress und seine Beratungen nicht gleichgültig aufgenommen wurden, sondern mindestens ernste Anregungen für die Bekämpfung des Alkohols im polnischen Volksleben daraus entnommen wurden. pz.

Sorgen um den französischen Franken

Weiteres Fallen erwartet London, 21. September.

Zur gestrigen Unterredung des französischen Botschafters Corbin mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain berichtet „Daily Express“, daß diese Unterredung auf Bitten des französischen Botschafters hin erfolgt sei. Gegenstand der Besprechung sei die schwierige Lage des französischen Frank gewesen. In unterrichteten Kreisen erwartete man, daß der Frank auch weiterhin fallen werde. Seit Ausbruch der neuen Dreierkrisis ständen die Unterzeichnerstaaten des Dreier-Währungsabkommens in ständiger Verbindung. Der französische Botschafter habe gestern Chamberlain bestimmte Vorschläge bezüglich der Währungsfrage des Frank vorgelegt, über deren Inhalt allerdings noch nichts bekannt sei.

XXI. Internationaler Kongress zur Bekämpfung des Alkoholismus in Warschau

(Schlußbericht)

Auf einer Sonderversammlung des evangelischen Blaukreuz-Vereins von Warschau waren als Gäste nicht nur die evangelischen Blaukreuzler verschiedener Nationen vertreten, sondern auch Katholiken und Mariaeviten hatten Abordnungen entsandt. Auch die Ausländer sprachen sämtlich deutsch und ließen ihre Ansprachen von einem Pofener Vertreter ins Polnische überlegen. Der Vertreter der Gesamtorganisation des Blaukreuzes, Pastor Junod aus Neu Chalet, berichtete zur großen Erheiterung der ganzen Versammlung, daß ihm auf dem polnischen Konsulat in Bern versichert wurde, er werde in Warschau mit französisch überall gut durchkommen. Nach seinen bisherigen Erfahrungen ziehe er es aber doch vor, von jetzt an deutsch zu sprechen. Am Schlußtage des Kongresses hielt u. a.

wieder der Pofener Vorkämpfer Professor Gantkowski einen Vortrag vom sozialen und eugenischen Gesichtspunkte und machte besonders aufmerksam auf die Gefährlichkeit des alkoholischen Genotyps, der verborgenen Erbanlage, die nur unter gewissen Lebensumständen zur Auswirkung kommt im Gegensatz zu dem für jedermann erkennbaren Phänotyp, der Erscheinungsform der Erbkrankheit. Auf Grund seiner zahlreichen Versuche hat er psychische Nachwirkungen des Alkoholgenusses nach 24—48 Stunden nach dem Alkoholgenuss festgestellt, auch wenn im Blut keine Spuren mehr davon bemerkbar sind.

Außerdem wurde eine Reihe von Sonderfragen in verschiedenen Gruppen behandelt, z. B. das Thema „Alkohol und Selbstmord“, die ukrainische Alkoholbewegung und anderes mehr.

Die Anfänge der Tätigkeit des Pofener Medizinalkollegiums

Nach dem Edikt vom 30. April 1815 über die verbesserte Einrichtung der Provinzialbehörden sollten an den Hauptorten der Provinzen bei den Regierungen Medizinalkollegien ins Leben treten, deren Zusammensetzung der Innenminister v. Schudmann dem Oberpräsidenten v. Zerboni am 18. November nach seinen Ideen vorschrieb (Oberpräsident, Regierungen- und Medizinalrat, zwei Ärzte als Medizinalräte, deren einer Chirurg sein mußte, chirurgischer Assessor, der gleichzeitig Accoucher sein sollte, und pharmazeutischer Assessor). An den Nebenregierungen sollte eine Sanitätskommission aus einem Regierungen- und Medizinalrat, einem Wundarzt und einem Apotheker als chirurgischem und pharmazeutischem Assessor gebildet werden. Bei den Kreisverwaltungen sah Zerboni je einen Kreis-Physikus und -Chirurgen und eine Kreishebamme vor, die in der Provinz, wo noch so wenig gelehrte Geburtshelferinnen vorhanden waren, große Wichtigkeit besaß (an Schudm. 10, 12).

In Bromberg war die Tätigkeit gering (1818/19 zusammen 607 Eingänge) und sie wurde lange Zeit von dem vermögenden Dr. Olenroth aus Guben, vorherigem Physikus in Landsberg a. W. und Militärarzt, als wissenschaftlich sehr gebildetem und hilfsbereitem Manne (Konduite von 1828) getragen, der sich 1821 durch Aufenthalt in Italien völlig von langem Leiden erholt hatte.

Auch in Posen gelang die Zusammenstellung des Medizinalkollegiums glatt. In einer Bekanntmachung vom 10. Juli 1816 (Zgt. d. Großhggts. Posen Nr. 57) kündigte der Oberpräsident die Bildung der Behörde an, deren Aufgaben sein sollten: 1. Entfernung und Begutachtung allgemeiner Verbesserungen der Medizinalpolizei und Begutachtung von Gegenständen der Medizinal- und Kriminalpolizei. 2. Prüfung der Medizinalpersonen, insoweit sie den Provinzialbehörden überlassen sind. 3. Wissenschaftliche Aufsicht auf die Medizinalbildungsanstalten, sofern solche in der Provinz vorhanden sind. 4. Zusammenstellung und Erstattung periodischer Medizinalberichte an das Ministerium, wozu die Regierungen die Spezialberichte der beamteten Physiker usw. einzuziehen haben. — Die Bromberger Sanitäts-

kommission konnte nur nach den Beschlüssen des Medizinalkollegiums Aufträge zu wissenschaftlichen Erörterungen und Prüfungen erhalten. Die eigentliche Verwaltung der Sanitätspolizei lag aber den Regierungen in ihren Bezirken ob.

In seinem Organisationsbericht vom 10. Dezember 1815 warf der Oberpräsident die Frage auf, ob der Medizinalrat eine Entschädigung für seine Arbeit im collegio medico erhalten sollte. Nach Hardenbergs Bestimmungen war für den Posten der im ganzen Lande hochverehrte Frauärztin Christian Gottlieb v. Gumpert, Vater der Kinderstiftlerin Thekla v. G., auserselbst (geb. 6. 2. 1772, 1798—1806 1. Medizinalrat beim südpoln. collegio medico et sanitatis in Kalisz, seitdem dort Departementsphysikus bei der Präfeetur; vgl. die Lebenserinnerungen seiner Tochter: Unter fünf Königen und drei Kaisern. Glogau 1891). Er erhielt dann 1200 r. gegenüber einem Normalgehalt von 1500 r. Zum 1. Medizinalrat empfahl Zerboni den Pofener Departementsphysikus Jakob Friedr. v. Wiebers (geb. 1758 in Wilna, angeblich aus alter poln. Adelsfamilie, d. h. einer in Polen sehr spät gewordenen dt. Familie — Zgt. 1825 Nr. 91 — so gleichgültig war die Presse damals gegenüber diesen Belangen), der 1796—1806 Assessor beim coll. med. in Posen, 1800 dort Medizinalrat und 1809 bis 1815 in seiner jetzt wegfallenden Stellung gewesen war, so daß er als Entschädigung neben den 200 r. Normalgehalt ebenso viel als persönliche Zulage beziehen mußte. Zum 2. Medizinalrat schlug Zerboni Daniel Friedr. Fretz (geb. 1773 in Belgard i. Pomm., 1803/9 Kreisphysikus in Wongrowitz, seitdem in Gnesen-Pomitz) und 1. Lehrer am Pofener Hebammeninstitut) mit 300 r. als Ersatz für das aufgebende Kreisphysikat vor. Chirurgischer Assessor wurde der 41jährige Joh. Andr. Keffeld (1811 Assessor am coll. med. et san. in Posen), zweiter Lehrer am Hebammeninstitut, pharmazeutisches Mitglied Apotheker Gottfr. Ferdin. Bergmann, auch er seit 1800 pharmazeutischer Assessor und Mitglied der Examenkommission, beide mit 100 r. Vergütung an Stelle der von Zerboni angelegten 150 r. Die Subalternarbeiten sollten nach einer Rundverfügung des Staatsanwalters vom Regierungspersonal

mit besorgt werden, aber es war fraglich, ob sich die Behörde ohne alle Unterbeamten würde behelfen können.

Der Geschäftsumfang war in Posen nicht unerheblich. Gumpert bearbeitete 1818/19 1433 und 1737 Sachen. Er war die Seele des Kollegiums, vermögend, kenntnisreich, ein wirkliches Geschäftstalent von sittlich kräftigem Charakter (Konduite Zerbonis f. 1820, wobei freilich die verwandtschaftliche Verbundenheit beider Männer ins Gewicht fällt). 1824 litt seine Gesundheit erheblich unter Ueberbürdung. Seine Remuneration stand in keinem Verhältnis zu der seine Praxis sehr beschränkenden Anstrengung. Noch 1831 war aber auch Zerbonis Nachfolger v. Baumann des Lobes voll für G.'s Leistungen als Bürokrat und Arzt. Aber am 30. 7. 1832 endete der Tod sein gesegnetes Leben.

Wiebers, der am Hebammeninstitut den Unterricht in poln. Sprache erteilte, besaß Kenntnisse, aber Alter und Krankheit reduzierten seine Arbeit auf eine Zusammenstellung der Medizinalberichte (Konduite f. 1820). 1823 wurden täglich Verfall und Stumpfheit sichtbar. Von seiner Tätigkeit war nur noch geringer Gebrauch zu machen und sie bedurfte steter Prüfung und Verbesserung durch Gumpert. Er starb am 7. 11. 1825.

Fretz sagte Zerboni für 1820 nach, er sei ohne die mindeste Anlage zum Geschäftsmann und zu Arbeiten mit der Feder absolut unbrauchbar, aber ein guter Hebammenlehrer und als solcher von erheblichen Verdiensten. Er starb am 2. 8. 1837 in Warmbrunn. War aber auch in persönlichen Dingen nachlässig und geriet in Schulden, so daß seine wertvollen Sammlungen, mit deren Ankauf sich auch der Landtag befähigte, verschleudert wurden (vergl. Motly V 102 f.). Als Nachfolger beider Männer traten die Medizinalräte Suttinger 1826 und später Cohen ein. Ersterer war 1811—1826 Kreisphysikus in Kosten gewesen, sehr scharfsinnig und unterrichtet, sehr peinlich und deshalb nicht immer pünktlich in seinen Arbeiten, so daß er in Rückstände geriet, obgleich das Journal 1831 nur 193 Nummern aufgewiesen hatte. 1838 wird allgemein eine nicht allzu rege Tätigkeit bemängelt. Cohen (geb. in London 1796, früher Kreisphysikus in Preuß. Eylau, 1825 in Posen) galt als fleißig, sehr lebendig und in seinen Arbeiten als rasch und äußerst prompt, so daß er als Mensch und Arzt überall gleich geschätzt wurde, zumal ihn edler Berufseifer befeuerte.

Keffeld und Bergmann wurde für ihre alleinige Tätigkeit, Mitwirkung bei den Prüfungen, 1820 ihre Qualifikation bestätigt. 1826 wurden beide als recht geschickt und fleißig gerühmt. Keffeld war tüchtiger Wundarzt wenn auch von untergeordneter wissenschaftlicher Bildung. 1833 erzielte ihn als chirurgischer Assessor der erste Posten in der Behörde, Hebammenlehrer Dr. Anton Jos. Jagielski, von dem man erwartete, daß er allen Anforderungen entsprechen werde. 1834 wurde bestätigt, daß er in seiner Stellung recht brauchbar, wenn auch ohne hervorragende Geisteskräfte war. 1837 war er zum Medizinalrat aufgerückt.

Das Kollegium wurde in den 30er Jahren überhaupt von einem beträchtlichen Personalwechsel betroffen. Für Suttinger trat 1834 der aus Bromberg kommende Reviseur (geb. 1794, in den Freiheitskriegen freiwilliger Kompaniechirurg, seit 1818 Kreischirurg in der Provinz Posen) ein, auch er war sehr unterrichtet und tätig in seinem Beruf. Aber schon 1837 kam der Katholik Herzog an seine Stelle, der im folgenden Jahr als fleißig und gründlich gelobt wurde. Als pharmazeutischer Assessor wurde 1834 Bergmann durch Wiebers abgelöst, der gleichfalls als eifrig und tüchtig in Beruf und Charakter galt.

Jedenfalls hat im Pofener Medizinalkollegium eine Reihe überaus gewissenhafter und ausgezeichnet vorgebildeter deutscher Männer in aufopfernder, finanziell nur sehr gering belohnter Arbeit eine gerade in Posen wertvolle kulturelle und sanitäre Leistung zum Besten der Gesamtbevölkerung vollbracht. Dabei handelt es sich durchweg, zumal der Stamm aus südpoln. Zeit ausschließen konnte, um Männer, die infolge langer Beschäftigung im Lande dessen beide Sprachen völlig beherrschten, so daß das Versagen des polnischsprachigen Teiles der Bevölkerung nicht in das Gewicht fiel. Daß dieser aber tatsächlich keine Anwärter zu stellen vermochte, bestätigt Motly (Przewodnik poln. miescie V. 194) durch die Bemerkung, daß Jagielski, ein Schüler der Universitäten zu Breslau und Berlin und hier des aus Warschau gebürtigen Karl Ferdin. v. Gräfe, er selbst Spezialist für Augenleiden und Operateur, sich zwei Jahre vor Marcinkowski, aber nach Dr. Wolff, Dunins Hausarzt, als „pierwszy Polak“ in Posen niederließ. Also wo sich ein politisch nicht untragbar belasteter Kandidat von dieser Seite fand, wurde er sofort berufen, ohne daß sich die Regierung an seinem von Motly unterstrichenen guten polnischen Patriotismus tief.

Mode in Kleinigkeiten

Von Großmutter's Spitzenblusen, runden Schuhspitzen und anderen Neuigkeiten

(Nachdruck verboten.)

Die Mode wird immer schwieriger, man könnte auch sagen, heftlicher, indem sie uns Kleider vorsetzt, die von uns eine große Liebe zur Handarbeit und -fertigkeit verlangen. Nach den Säumchen, Stidereien, Applikationen und Borten des Sommers leuchtet uns jetzt in den Schaufenstern — Großmutter's Spitzenbluse entgegen! So wie sie sie als Pensionistinnen getragen hat. Mit Keulenärmeln, Halsrüschen und Passen, aus Boile, Batist oder Mull mit den vielen, vielen Zwischenfäden aus Valenciennespizzen. Quer gestreift, als Matrosenträger, als eingearbeitete Weste, als große Schmetterlingschleife oder als Ärmelgarnitur finden wir die schmale Spitze, die immer mit der Hand eingearbeitet ist. Und mag da die Bluse so viel gestärkt sein wie sie will, durch diese Spitzenverzierung wirkt sie anmutig, jung und weich.

Die kürzere Rodmode ist nicht ohne Folgen für die neuen Schuhformen geblieben. Unsere Füße sollen so klein wie möglich erscheinen, und dafür wird sehr viel getan: runde oder vieredrige Kappen werden bevorzugt, ein gerader voller Absatz wird ebenfalls in den „verkürzten“ Dienst gestellt. Durch große Laschen oder Schnallen wird die Kappe verlängert — die Wirkung des Schuhs dagegen verkleinert —, die ihren extravagantesten Ausdruck im Stulphandschuh finden: eine abstehende Stulplacke in Form eines Maria-Stuart-Kragens läßt den Spann höher erscheinen als er ist und das Schuhblatt kürzer. Als Material sieht man Raupleder, Laid und Reptilien. Neben Eidechsen- und Krokodilleber taucht vor allem Hornbad an unseren Schuhblättern auf. Im Charakter sind die Schuhe, ähnlich wie die Kleider, fast alle sportlich, was nicht besagt, daß der Absatz unbedingt flach sein muß!

Das kurze Abendkleid? Wer davon spricht, macht ein Fragezeichen dahinter. Immerhin, wir haben es mal wieder und können es, was die Länge betrifft, als guten Bekannten begrüßen. In den zwanziger Jahren ist auch sie schon einmal dagewesen. Diesmal allerdings beweist — wenigstens vorläufig — ein bestimmter Charakter der Kleider, daß sie ihre besondere Note zu wahren beabsichtigen. Sie wollen

die Kleinen und zwanglosen abendlichen Gewänder bleiben, die man neben dem eigentlichen Festkleid besitzt.

Duftig, zart, mit sehr weiten Röcken und kleinem Decolleté, kleinen Ärmeln oder Boleros sind sie in der Tat anmutige kleine Festkleider, die aber — nur für junge und schlante Frauen tragbar sind! Jane.

Gerichte aus Äpfeln

Ratschläge für die Hausfrau

Es gibt kaum ein Obst, das so vielseitig verwendbar und so wohlschmeckend ist wie gerade Äpfel.

Äpfel sollte man eigentlich immer mit einem scharfen Obstmesser schälen, da sie durch Stahl leicht schwarz werden und auch einen unangenehmen Metallgeschmack bekommen. Die geschälten Äpfel tut man sofort in kaltes Wasser, dem man einige Tropfen Zitronensaft zusetzt, damit sie nicht braun werden. Beim Kochen der Äpfel kann man etwas abgeriebene

Zitronenschale daran tun, das gibt ihnen einen besonders feinen Geschmack. Auch ein paar Nelken kann man mitkochen, darf aber nur ganz wenige nehmen, da sonst der zarte Apfelgeschmack leidet.

Griechspeise mit Äpfeln. Zwei Eßlöffel Weizengriech werden mit ein wenig abgeriebener Zitronenschale und knapp einem halben Liter Milch in einen Topf getan und gekocht, bis man einen dicken Brei hat. Dann nimmt man den Topf vom Feuer und rührt zwei Eßlöffel Zucker hinein sowie 32 Gramm Butter. Man tut den Griech nun in eine Glasschale. 500 Gramm Äpfel werden geschält und in vier Teile geschnitten, worauf man das Kernhaus entfernt. Man kocht die Äpfel in einer Tasse Wasser und 125 Gramm Zucker sowie einigen Tropfen Zitronensaft, bis sie ganz weich sind; sie dürfen jedoch nicht zerfallen. Man nimmt die Äpfelstücke vorsichtig heraus und legt sie auf die Griechspeise. Nun kocht man das Äpfelwasser, bis es fast geliert, feht dann einige Tropfen rote Fruchtfarbe zu und gießt das Gelee, sobald es etwas abgekühlt ist, über die Äpfel.

Ueberbackene Äpfel. 750 Gramm Äpfel werden geschält, in ganz wenig Wasser weich gekocht und durch ein Sieb getrieben. Man tut etwas geriebene Zitronenschale hinzu und, solange die Masse noch warm ist, zwei Eigelb. Nun gibt man die Masse in eine feuer-

feste Form. Die beiden Eigelb werden zu steifem Schaum geschlagen und mit zwei Eßlöffel Streuzucker untermischt. Diesen Eiweißschaum streicht man nun gleichmäßig über das Äpfelmus und streut Zucker darüber, worauf man die Form in einen halbwarmen Ofen stellt, bis das Eiweiß fest geworden ist.

Apfelpudding. 500 Gramm Äpfel werden geschält und in ganz wenig Wasser weich gekocht. Inzwischen rührt man 65 Gr. Butter mit 65 Gr. Zucker schaumig, dann gibt man ein gut gegirtes Ei daran sowie 125 Gr. Mehl und so viel Milch, daß man einen geschmeidigen Teig bekommt. Man gibt schließlich noch ein wenig Salz hinein, das man mit einem halben Teelöffel Backpulver vermischt sowie etwas Vanillenzucker. Man tut die weichgekochten Äpfel nun in eine feuerfeste Form und gibt die Teigmasse darüber, dann läßt man der Pudding in heißem Ofen etwa 45 Minuten backen. Man bestreut ihn mit Zucker und gibt ihn recht heiß zu Tisch.

Apfelspeise. Gleichmäßige, mittelgroße Äpfel werden geschält und das Kernhaus ausgestochen. Man schmort sie mit ein wenig Wasser und Zucker in einem Topf nebeneinanderstehend weich und legt sie dann auf eine Schale, aber so, daß sie nicht zerfallen. Nun füllt man sie in der Mitte mit einer guten Obstarmelade oder auch rotem Gelee und gibt eine gute, dickliche Vanillensauce um die Äpfel, aber so, daß das obere Ende herausragt, und stellt die Speise recht kalt. Wenn man die Äpfel nicht in Wasser mit Zucker, sondern in Weiß- oder Apfelwein mit Zucker schmort, werden sie noch wohlschmeckender.

Apfelkuchen. 90 Gramm Butter werden zerlassen und — etwas abgekühlt — mit 125 Gramm Zucker, drei ganzen Eiern und 140 Gramm Mehl sowie einem Teelöffel Backpulver gemischt. Wenn man alle Zutaten zu einem gleichmäßigen Teig gerührt hat, gibt man diesen in eine gut mit Fett ausgestrichene Springform und belegt den Teig dick mit geschälten, in Scheiben geschnittenen Äpfeln, aus denen natürlich das Kernhaus entfernt sein muß; man bestreut nun die Äpfel mit Zucker und Korinthen und läßt den Kuchen in mittelheißem Ofen backen, was etwa 40 Minuten dauert. Nach dem Herausnehmen aus dem Ofen wird er mit Ruderzucker bestreut. Man kann diesen Kuchen auch mit anderem Obst backen, und er schmeckt immer gleich ausgezeichnet, vor allem wenn er ganz frisch ist. G. R.

Zweitmähiges Bettenmachen

Manchem will es nicht in den Kopf, aber es ist Tatsache: beim Bettenmachen wird von mancher Hausfrau sehr unpraktisch verfahren. Bevor man an das Bettenmachen geht, wäscht man die Hände; auch das Verbinden einer reinen Schürze dürfte sich stets empfehlen. Im Zimmer darf kein Staub aufgewirbelt, also auch nicht gelehrt werden, bis die Betten gemacht und zugedeckt sind. Im übrigen ist anzuraten, im Schlafzimmer überhaupt nicht zu kehren, sondern nur feucht aufzuwischen.



Das trägt der Herr im Herbst

Neuartiger Wsterpaletot und ein Slipon aus Cheniot. Aenderlicher Sportanzug aus feinstem Stoff mit Pulllover und farbigem Hemd. Der Einzeiler, auf drei Knöpfe, ist der beliebteste Tagesanzug, während man im zweireihigen Sakko für Nachmittag und Abend immer gut angezogen und modgerecht gekleidet ist

Korsetts u. Büstenhalter

Fachmännische Bedienung.

Seit 1913 am Platze.

S. Kaczmarek jetzt 27 Grudnia 10

Um das Kind

Erzählung von Franz Heinrich Hoff.

Der Bauer Anton Wiedemann schob Teller, Messer und Gabel zurück und griff zum Kreisblatt. Er las langsam Seite für Seite und nahm einen kurzen Weisheit aus der Tasche, als er an die Marktnotierungen kam. Er strich hin und wieder etwas an, blidete dann, in Gedanken versunken, vor sich hin, wobei er Krinkel und Striche auf das Papier malte. Als er die Augen erhob, fiel sein Blick auf den Glasstrahl in der Zimmerdecke, der die Gesichte zu Hochzeiten, Tausen und anderen festlichen Gelegenheiten enthielt, die von den Wiedemanns in den letzten fünfzig Jahren gefeiert worden waren. Da standen auch das prächtige, goldverzierte Kaffeegeschirr und die silbernen Schalen, die Anton Wiedemann und seine junge Frau zu ihrer Hochzeit erhalten hatten. Das war eine Hochzeit! Ueber hundert Gäste hatten mit dem jungen Paar Tag und Nacht gefeiert! Wie glücklich war er gewesen, damals, vor acht Jahren...

Wiedemann erhob sich und ging mit schweren Schritten in der Stube auf und ab. Am Hoffenfenster blieb er stehen und blidete hinaus. Knecht und Pferdchen standen pfeifend vor dem Pferdestall und puzten Geschirre. Die beiden Mägde mischten den Kuhstall aus. Als sie jetzt wieder an der Dungstätte waren, rasteten sie einen Augenblick, auf ihre Gabeln gestützt, und Wiedemann hörte sie sprechen.

„Die Kabe-Martel aus Klausdorf und der Winkler-Hansel aus Wieserwih sind schon gestorben und viele Kinder sind noch krank,“ sagte Marie, die kleine Magd, „mein Brüderle auch.“ Wiedemann sah, wie sich ihr die Augen mit Tränen füllten.

„Ach du lieber Herrgott, is schon a Kreuz mit dieser Diph-ter-ri-tis!“ Die Großmagd seufzte.

„Und weißt du, Annel, der Wiedemann-Bertel soll auch so krank sein!“ Marie blidete sich schau um. „Wenn's der Bauer wüßte, würd' er keine ruhige Minute haben — sein einziges Junge!“

„Geschäh' ihm recht, wenn er sich 'mal sorgen tät!“ sagte Anna hatt. „A gute Frau hat er und is a Geiztragen, a Grobian, daß sie 's nicht bei ihm aushalten kann.“

Die Mädchen fuhren erschrocken zusammen und machten sich mit ihren Gabeln zu schaffen, denn der Bauer stand plötzlich in der Tür. Aber Wiedemann beachtete sie nicht, stierte einen Augenblick vor sich hin und ging dann zum Pferdestall hinüber.

„Karl,“ sagte er mit rauher Stimme zu dem Knecht, „is geh' mal fort. Kannst noch Heu runter holen. Und vergiß nicht, rechtzeitig den Pferden vorzulegen.“

Damit schritt er zum Tor hinaus.

Im Dorf sah Wiedemann nicht rechts noch links und war

froh, daß er keinem Bauern begegnete, mit dem er ein paar Worte hätte wechseln müssen. Am Ortsausgang standen drei alte Weiber, die ihr Gespräch unterbrachen und Wiedemann neugierig entgegenliefen.

„Nach Wieserwih geht er!“ flüsterte die Alte und deutete hinter dem Bauern her, „wird wohl was von der Krankheit des Bertel gehört haben, und nun kreibt ihn das böse Gewissen zu Frau und Kind. Acht Wochen ist die Wiedemann-Viesel nun schon bei ihren Eltern!“ Die Frauen steckten eifrig schweigend die Köpfe zusammen.

Anton Wiedemann eilte wie gehebt die Landstraße hinunter. Ganz gegen seine Gewohnheit achtete er nicht darauf, wie die Wiesen, wie Kartoffeln und Rüben standen. Sein Blick hing an einem Kirchturn, der fern über einem dunklen Waldstreifen wie ein Schattentisch in den goldglänzenden Himmel ragte. Dort waren Weib und Kind. Wiedemann mußte an den letzten Tag denken, den sie bei ihm verlebt hatten. Wegen ein paar Groschen, die an dem Buttergeld der Molkerei fehlten, hatte er getöbt und gewettert. Da hatte Elisabeth Kleider von sich und dem Jungen still zusammengepackt, vom Knecht anspannen lassen und war davongefahren. Er möge sie ein zweites Mal holen von zu Hause, hatte sie ihm zugerufen, während er ihr verstockt den Rücken zulehrte. Der Wagen war ohne Elisabeth und Bertel zurückgekommen — nie hätte Wiedemann das gedacht.

Der Bauer blieb einen Augenblick stehen, nahm die Mütze ab und wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Was waren das für Wochen gewesen! So allein! Die Mägde hatten ihn schlecht und recht bedient und waren seiner mürrischen Miene ausgewichen, wo sie nur konnten. Und wie oft hatte er an seinen kleinen Sohn denken müssen! In allen Ecken des Hauses lag noch Spielzeug von ihm und erinnerte an sein fröhliches Umhertollen in Haus und Hof. Wie mochte es jetzt um Bertel stehen?

Wiedemann strebte mit Riesenschritten dem Dorf zu, dessen Häuser und Scheunen immer deutlicher aus dem Grün hervortraten. Endlich hatte er es erreicht und stand vor dem Anwesen seiner Schwiegereltern.

Mit klopfendem Herzen betrat Wiedemann den Hof. Kein Mensch war zu sehen. Nur der Hund kam aus seiner Hütte hervor und sprang bellend und mit dem Schweif wedelnd an seiner Kette hin und her. Wiedemann ging ins Haus, öffnete die Tür zum Wohnzimmer und fand auch hier niemand vor. Unschlüssig, von qualenden Gedanken gepeinig, blieb er an der Tür stehen und ließ seine Augen durch den wohlvertrauten Raum wandern. Da fuhr er zusammen: Seine Frau stand blaß und schmal in der Tür zum Nebenzimmer und sah ihn schweigend an.

„Viesel, ist...“ stammelte Wiedemann und hielt seine große grobe Rechte hin.

Zögernd legte die Bäuerin ihre Hand in die des Mannes. „Warum bist du hergekommen, Anton?“ fragte sie. Aber als sie sah, wie er sich um eine Antwort abquälte, ergriff sie seinen Arm und zog ihn über die Schwelle.

Wiedemann, den Angst und Verwirrung fast betäubt hatten, mußte sich erst an die in dem Zimmer herrschende Dunkelheit gewöhnen, bis er sein schlafendes Kind erkannte. Der Knabe hatte ein Tuch um den Hals gebunden und atmete mit offenem Munde. Sein Gesicht war glühend heiß und mit Schweißperlen bedeckt. Wiedemanns Augen blieben an den kleinen Händen haften, die merkwürdig still und zart auf der Bettdecke lagen.

Elisabeth Wiedemann betrachtete prüfend ihren Mann. Wie anders war er als sonst! Die Erinnerung an Zeiten stieg in ihr auf, die lange, lange zurücklagen. Nun trat der Bauer einen Schritt näher an das Bettchen heran. Er beugte sich über das schlafende Kind und strich ihm behutsam über die wirren blonden Haare. Elisabeth sah, wie die braune Hand, die auf dem Kopf des Knaben blieb, bebte. Sie hörte den schweren Atem des Mannes.

„Es geht ihm besser, Anton,“ sagte die Bäuerin mit weicher Stimme, „das Fieber ist heruntergegangen. Der Doktor war heute hier, hat Bertel untersucht und gesagt, daß jetzt keine Gefahr mehr wäre!“

Die Bäuerin begleitete ihren Mann noch zur Gartentür hinaus bis hinter die Scheune, wo ein Weg um das Dorf herum zur Landstraße führte. Die Frau erzählte von der Krankheit des Knaben, und der Mann von Haus, Hof und Feld. Das Gespräch ging nur stöckend, denn die Eheleute, die in Unfrieden auseinander gegangen und wochenlang getrennt gewesen waren, hatten noch mit einem Gefühl des Fremdschins zu kämpfen. Aber immer stärker und beglückender kam ihnen doch zu Bewußtsein, daß die alte Liebe nicht erloschen war und das Vertrauen allmählich zurückkehrte.

An der Windmühle, wo sich die Wege kreuzten, blieb Elisabeth stehen.

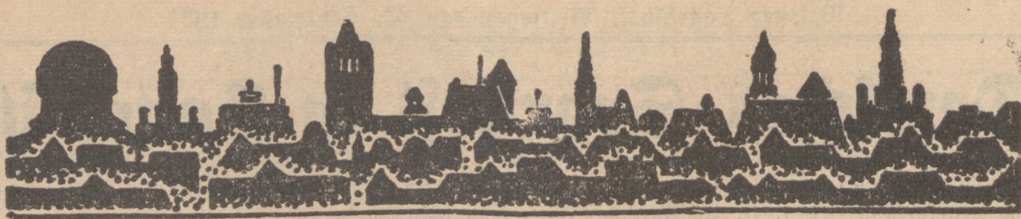
„Nun muß ich umkehren,“ sagte sie, „die Eltern sind im Dorf, und der Kleine kann sich melden.“

Anton konnte sich noch nicht von ihr trennen. Er hielt ihre Hand fest und suchte nach Worten. „Bald,“ meinte er schließlich, „bald ist Erntedankfest. Da muß man doch für die Leute...“

„Ach, Mann,“ unterbrach ihn Elisabeth lächelnd, „dann sind wir doch schon längst wieder zu Hause!“

War es derselbe Weg, den der Bauer zurücklegte? Nein, wie verwandelt kam ihm die Gegend vor! Froh ließ er den Blick über die weiten Felder schweifen, über denen noch ein letzter Schimmer des Tages lag. Am Himmel begannen die Sterne zu funkeln. Der Wind flüsterte in den Alleeäbäumen. Anton Wiedemann nahm die Mütze ab und atmete mit vollen Zügen die frische Luft ein. Müdig schritt er seinem Dorf zu.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 21. September

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 17.54, Mondaufgang 17.49, Monduntergang 6.52.

Wasserstand der Warthe am 21. September: + 0,05 Meter, gegen 0,00 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 22. Septemb.: Meist wolkig, aber ohne wesentliche Niederschläge; weiterhin kühl; mäßige westliche, später auf Südwest drehende Winde.

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28
Zeitanlager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Sprache:

Polnisch: „Inachor“ (Polnisch)
Gwiazda: „Verliebte Frauen“
Metropolis: „Sein Goldfisch“ (Engl.)
Sinks: „Tredomata“ (Polnisch)
Stoice: „Sieben Ohreigen“ (Deutsch)

Vortrag über sachgemäße Organisation eines landwirtschaftlichen Betriebes

Der Ausschuss für Acker- und Wiesenbau bei der Welage veranstaltet zusammen mit der Kreisgruppe Posen am 23. September um 1/3 Uhr eine Sitzung im kleinen Saal des Eogl. Vereinshauses in Posen. In dieser Sitzung wird Herr Professor Dr. Blohm-Danzig einen Vortrag über das Thema „Wie sollen wir in unserer Posen, bereit vom Kontinental-Klima beherrschten Betrieben das Anbauverhältnis der verschiedenen Feldfrüchte gestalten?“ (unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen und zu erstrebenden Feldfrucht- und Grünlandflächen) halten. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann nur dann ungünstige klimatische Einflüsse, wie Dürreperioden usw. überdauern, wenn die einzelnen Produktionszweige aufeinander abgestimmt sind und wenn der Betriebsleiter durch Schaffung von Reserven schlechten Erntejahren vorbaut. Der Besuch dieser Veranstaltung liegt daher im Interesse eines jeden Landwirts und Bauern. Zutritt haben nur Mitglieder der Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Neuer Wagen der Rettungsbereitschaft

Die Posener Rettungsbereitschaft hat den fünften Rettungswagen erworben und in Dienst gestellt. An dieser Stelle muß bemerkt werden, daß die Arbeit der Posener Rettungsbereitschaft durch das Fehlen eines besonderen Unfall-Krankenhauses und größerer Wart- und Behandlungsräume erschwert wird.

Es handelt sich eigentlich bereits um den sechsten Wagen. Im vergangenen Winter ist nämlich ein Rettungswagen an der Warschauer Siedlung bei Glatteis verunglückt und so stark beschädigt worden, daß er gebrauchsunfähig wurde.

Breslauer Sportbesuch

Der Deutsche Sportklub Posen erwartet, wie bereits gemeldet, am Sonntag, dem 26. September, die Leichtathletik-Mannschaft des D. S. C. Breslau zu Wettkämpfen, die um 2,30 Uhr auf dem Sokol-Platz beginnen. Die Breslauer schicken eine kampfstärke Vertretung, die sich zur Zeit in prächtiger Verfassung befindet. Im Vorverkauf sind die Eintrittskarten ab Donnerstags in der Eogl. Vereinsbuchhandlung zu haben. Wir kommen auf die Veranstaltung noch ausführlich zurück.

Gewinne der Staatslotterie

Ohne Gewähr.

Am 10. Ziehungstage der 4. Kl. der 39. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 30 000 Zl.: Nr. 72 585.
- 10 000 Zl.: Nr. 72 535 172 886.
- 5000 Zl.: Nr. 24 280 63 355 108 852 128 430 163 291.
- 2000 Zl.: Nr. 30 099 31 076 40 679 75 379 115 834 155 798 172 801 177 848 180 011.

(Nachmittagsziehung.)

- 20 000 Zl.: Nr. 73 923.
- 10 000 Zl.: Nr. 57 245 159 606.
- 5000 Zl.: Nr. 26 623 32 128 65 308 89 069 103 377 170 575.
- 2000 Zl.: Nr. 11 916 17 442 23 533 55 189 85 806 93 536 96 845 106 886 137 860 144 134 157 330 185 718.

Posener Nachklang zum Warschauer Antialkoholkongress

Prof. Hans Schmidt-Halle, Mitglied der reichsdeutschen Abordnung zum Warschauer Antialkohol-Kongress und Mitglied des Vollzugs-Ausschusses beim internationalen Ausschuss zur Bekämpfung des Alkoholismus hat auf der Rückreise von Warschau unserer Stadt einen Besuch abgestattet und am Sonntagabend im Eogl. Vereinshaus einen Vortrag gehalten über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung des Alkoholismus in Deutschland. Er zeigte darin, wie Adolf Hitler bereits 1926 im Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht zum Alkoholismus sein persönliches Bekenntnis zu dieser Frage abgelegt hat. Hitler ist persönlich Alkoholgegner und dies sein Vorbild wirkt in Deutschland vielleicht mehr als viele lange Reden. Der Redner wies den Stand der Alkoholbekämpfung in drei großen Linien auf:

1. Die gesetzliche Bekämpfung. Schon im Juli 1933 hat das Gesetz zur Verhütung erkrankten Nachwuchses auch den schweren Alkoholismus unter den Erbkranken aufgeführt. Das Reichserbhofgesetz vom September 1933 läßt einen Trinker nicht zu. Das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrechen vom November 1933 führt die Volltrunkenheit als neues Vergehen an. Trunkenheit gilt fortan nicht als mildernder Umstand oder gar als Straffreiheit verschaffend, sondern als strafverschärfend. Bei den immer zahlreicher werdenden Verkehrs-unfällen ist jetzt die Blutuntersuchung eingeführt zur Feststellung, ob und wie viel Alkohol der Fahrer in den letzten 12 Stunden zu sich genommen hat. Entziehung des Führerscheins und Befanntgabe in den Zeitungen ist die Folge. Die Verfügung vom 8. April 1935 erstreckt sich nicht bloß auf den Alkoholismus, sondern auf das ganze Gebiet der Suchtkrankheiten, also auch auf Nikotin, Opium und andere Narcotika. Bezüglich des Tabaks wird besonders bekämpft 1. das Rauchen der Frauen, namentlich der hoffenden Mütter und stillenden Mütter, 2. das Rauchen der Jugendlichen und 3. die Bekämpfung der großen öffentlichen Schäden, z. B. Waldbrände.

Während im Jahre 1933 viele Vereine aufgelöst worden sind, sind im Juni die Führer der verschiedenen Gruppen der alkoholgegnerischen Bekämpfung ins Ministerium des Innern zusammengerufen worden, um sich dort zu gemeinsamem Handeln zusammenzufassen: die evangelischen Blaukreuzvereine, das katholische Kreuzbündnis, der Deutsche Bund enthalt-samer Ärzte, ebenso der Erzieher, Kraftfahrer, Pfarrer, Offiziere und Eisenbahner. All diese Körperschaften arbeiten nun gemeinsam.

2. Die Gesetzgebung ist nur dann erfolgreich, wenn sie Widerhall findet im Herzen des Volkes. Deswegen sehen es die Alkoholgegner als Hauptaufgabe an, die Trinksitte und Trinkgewohnheiten zu bekämpfen, von den Akademikern an bis zur Kutscherdestille. Solche Sitten lassen sich nur dadurch bekämpfen, daß der einzelne ihnen einfach den Gehorsam verweigert. Gerade der mäßige Trunk hält die Trinksitte in Kraft und fördert

Starker Ausstellungsbesuch in Wollstein

* Der zweite Tag der Gartenbauausstellung in Wollstein brachte, wie nicht anders zu erwarten war, einen Massenbesuch. Schon am frühen Morgen standen Besucher von weit und breit in langen Reihen an der Kasse. Um 9.30 Uhr traf der von der Reisegesellschaft „Orbis“ organisierte populäre Zug aus Posen ein, der viele Gäste in die geschmückte Stadt brachte. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof vom Bürgermeister Modlinski begrüßt. Bald darauf wälzte sich ein langer Menschenstrom dem Ausstellungsgelände zu. Es war ein Bild, wie es Wollstein nur an seltenen Festtagen, wie es auch unsere Ausstellungstage sind, zu sehen gewohnt ist. Anziehungspunkte für die Gäste waren nach dem Ausstellungsbesuch vor allen Dingen der herrliche Schloßpark und die beiden Seen.

Nach der Eröffnung des „Tages der Pferde“ fand auch u. a. ein Turnierfahren auf dem Gelände des Gutes Komorowo statt. Dabei ereignete sich ein Vorfall, der Empörung hervorrief. Einer der Fahrer fuhr recht unbedenklich in die Menschenmenge, die bis zur Plagmitte vorgezogen war, hinein und wurde für dieses strafwürdige Verhalten mit einer sofortigen Verwaltungsstrafe bedacht.

Ueber die Ausstellung selbst ist schon jetzt zu sagen, daß sie für die Veranstalter wie auch für die Aussteller einen vollen Erfolg darstellt. Am ersten Tage waren es weit über 1000 Personen, die die Ausstellung besichtigten. Am zweiten Tage waren es annähernd 10 000 Personen. Auch der dritte Tag, der für die Besichtigung durch die Schulen vorgesehen war,

dadurch mittelbar den Alkoholismus. Wenn aber Leute da sind, die keinen Tropfen trinken, dann kommt in die Gasse ein Riß, und die noch Schwankenden werden gestärkt. Der Redner wandte sich gegen die viel verbreitete Auffassung, daß nur geistig Minderwertige durch den Alkoholismus gefährdet seien. Auch wenn man sich selbst als nicht gefährdet ansieht, ist es nicht christlich zu sagen: die anderen gehen mich nichts an, sondern christlich ist es: ich muß meine Lebensführung so gestalten, daß sie anderen hilft.

3. Redner kommt auf die deutsche Weinwoche zu sprechen, die eingerichtet worden ist, um der schweren Not der Winzer in minder günstigen Lagen zu helfen. Die Alkoholgegner haben es durchgesetzt, daß nicht allein der alkoholhaltige Wein veräußert wird, sondern auch große Mengen als Frischtrauben und als Trauben- und Beerenäfte in gärungsreifer Verwertung. Gerade die deutsche Traube eignet sich zur Herstellung von Süßmost. Die Traube der südlichen Länder ist dafür zu zuckerreich, dort kann nur Herstellung von Rosinen angestrebt werden. Bei weiterer Ausbreitung kann Deutschland in der Süßmostherzeugung geradezu eine monopolartige Stellung erlangen. Redner zeigte, wie durch die Gärung der Fruchtzucker vernichtet wird, bei der gärungslosen Verwertung er dagegen als wichtiger Aufbaustoff für den Körper erhalten bleibt.

Redner schloß mit dem Satz: Der Kampf gegen den Alkohol gehört mit zu den wichtigsten Maßnahmen zur Aufzucht, Verfü-

Aus Posen und Pommerellen

Pleszew (Pleschen)

• Verabschiedung der Soldaten. Die Soldaten, die ihre Dienstzeit abgeleistet haben, wurden am Sonntag feierlich verabschiedet. Nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche versammelten sich die Soldaten auf dem Kasernenhofe, wo sie vom hiesigen Reservistenverband bewirtet wurden. Offiziere hielten Ansprachen an die scheidenden Soldaten.

Oborniki (Obornik)

• Schweres Unwetter. Am Sonntag ging über unsere Stadt und Umgebung ein schweres Gewitter nieder. Es regnete und hagelte so stark, daß die Kanalisationsanlagen die Wassermassen nicht aufnehmen konnten und die Straßen reißenden Bächen glichen. Einige Keller-räume waren vollgelaufen. Gegen 1/8 Uhr schlug der Blitz in die massive Scheune des Landwirts Ruda in Uszkowo ein und steckte sie in Brand. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt ist die gesamte Ernte und eine Reinigungsmaschine. Der Schaden beläuft sich auf etwa 18 000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Desgleichen schlug ein sog. kalter Schlag in ein Einwohnerhaus des Gutes Osieczyn, wobei ein Mann Brandverletzungen erlitt.

lichung und körperlichen und seelischen Gesundung unseres Volkes.

Der Leiter der Versammlung, Superintendent Rhode, berichtete einzelne Eindrücke vom Warschauer Kongress und forderte die Teilnehmer auf, aus den Ausführungen des Vortragenden für sich persönlich die nötige Folgerung zu ziehen.

Der „Herbst-Ausflug“ des Touringklub. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Touringklub seinen traditionellen „Herbstblatt“-Ausflug, an dem sich etwa 70 Personen in 19 Kraftwagen beteiligten. Bei schönem Wetter ging die Fahrt über Schwierz, Kostschin und Gnesen nach Bistupin. Nach Besichtigung der dortigen Ausgrabungsstätte lehrten die Teilnehmer nach Gnesen zurück, wo man den Abend verbrachte.

Vom Magistrat. Wie verlautet, tritt Dr. Tadeusz Sulc, der Leiter der Magistrats-Abteilung für öffentliche Gesundheit, am 30. September endgültig von seinem Amt zurück und geht in den Ruhestand über.

Gerichtskronik. Das Bürgergericht verurteilte die Brüder Ludwik und Boleslaw Koziej aus Lawica zu je drei Wochen Haft mit zweijährigem Strafausschub. Die beiden Brüder hatten in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember eine Kaskie abgehauen, wodurch der Oborniker Kreisauschub geschädigt worden war. Ferner hatte sich vor dem Bürgergericht das Dienstmädchen Zofia Karasiewicz zu verantworten. Sie entwendete im April, als sie im St. Joseph-Spital diente, einen Posten Kinderwäsche. Die Angeklagte bekannte sich zur Schuld und sagte, sie habe die Wäsche ihren Eltern geschickt. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Haft bei Strafausschub von drei Jahren.

Znin (Znin)

Propagandaballon für Bistupin

• Am Sonnabend war auf dem Gelände der prähistorischen Sumpfstiedlung Bistupin ein Propagandaballon vom Pommereller Aeroklub aufgestiegen. Dieser Ballon warf Brotschären über Bistupin über den Städten und Dörfern ab. Ferner wurde während dieses Propagandafluges eine Büchse abgeworfen, die einen Brief enthält, der mit einem Fähnchen geschmückt ist, das die Aufschrift „Bistupin“ trägt. Der Finder dieser Büchse erhält nach Einsegnung des Briefes an die Ausgrabungs Expedition in Bistupin ein schönes Album mit Ansichten aus dieser Sumpfstiedlung. Der Ballon startete bei starkem Nordostwind. Er flog über Bartschin, Inowroclaw, Thorn, Jablonowo in der Richtung nach Nowemiasz. Am Sonntag landete der Ballon um 9 Uhr abends bei Stargard, nachdem er eine Strecke von 250 Kilometern zurückgelegt hatte.

Czarnków (Czarnikau)

• Schweinefleisch und Schweinepest. Im Gutsbezirk Cizkowo ist die Schweinepest amtlich festgestellt worden. Der Kreisstarost hat demzufolge den Gemeinde- und Gutsbezirk Cizkowo als Sperrbezirk für Schweine erklärt. Die Ausfuhr von Schweinen, lebend oder geschlachtet, ist diesem Bezirk verboten. Die Einfuhr oder Durchfuhr ist nur in Ausnahmefällen nach vorheriger Erlaubnis der Starostei gestattet. In dem Sperrbezirk und in der Nähe müssen die Hunde an der Kette, Katzen und Geflügel eingeschlossen gehalten werden. Insbesondere sind in dem Sperrbezirk die Warnungstafeln und die amtlichen Desinfektionsvorschriften zu beachten.

Miedzzychód (Birnbäum)

• Verlegung der Polizeikommandantur. Mit dem 1. Oktober soll die hiesige Polizeikommandantur nach dem Kreispolizeikommissariat verlegt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verlegung vom Rathaus nach den jetzigen Räumen bereits am 16. September erfolgt ist. Da das neue Polizeigefängnis erst im nächstjährigen Haushalt des Innenministeriums zum Bau angelegt ist, wird das Polizeigefängnis neben dem Rathaus vorläufig weiter benutzt. Das Polizeikommissariat befindet sich in der Lindenstadt, hinter der evangelischen Kirche.

• h. s. Jahrmart. Am Mittwoch, d. 22. d. Mts., wird in Zwówel ein Kram- und Viehjahrmart abgehalten.

Zalopane erhält eine große Garage

In Zalopane wurde mit dem Bau einer Garage begonnen, der den Fremdenverkehr sicherlich weitgehend fördern dürfte. Die Garage, die in der Stadtmitte errichtet wird, enthält eine Halle für 150 Kraftwagen, ein neuzeitliche Bedienungsstelle, eine Autobushalle für 12 Automobile, einen Laden mit Ersatzteilen und Räume für Touristen mit Badewanne usw. Die Kosten sollen sehr billig berechnet werden.

Gniezno (Gnesen)

Gestorben ist hier der pensionierte Polizeiinspektor Grefner, der früher Polizeikommandant von Polen und dann Kommandant des Isolierungslagers in Bereza Kartuska war.

Blitz tötet zwei Hühner. Ueber die Ortschaft Turostowo, Kreis Gnesen, zog ein schweres Gewitter. Ein Blitz schlug in das Wohnhaus des Besitzers Kasprzak, wo er am Fenster und Fußboden geringen Schaden anrichtete. Dann fuhr er in den Hühnerstall, wo er zwei Hühner tötete, die unter den Flügeln einer Henne saßen.

Selbstmordversuch im Hotel. Die Witwe Erika Kaneszewska aus Bromberg mietete im Hotel „Victoria“ ein Zimmer, um hier Selbstmord zu begehen. Sie trank eine Flasche voll Essigessenz aus. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in das Krankenhaus gebracht. Es ist dies schon ihr dritter Selbstmordversuch in Gnesen. Nach dem Tode ihres Mannes, der vor zwei Jahren auf dem Friedhof der Irrenanstalt in Dzielanka begraben wurde, versuchte die unglückliche Frau schon zweimal durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Gleich nach dem Begräbnis ihres Mannes verübte sie einen Selbstmordversuch, in dem sie sich über dem Grabe erhängen wollte. Später versuchte sie in den Kreuzee zu springen, um dort den Tod zu finden. Jedesmal wurde sie von ihrem Vorkamerer gerettet.

Inowroclaw (Hohensalza)

Einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen. Während des letzten Jahrmarkts in Luisenfelde (Dabrowa Biskupia) brachte ein unbekannter, etwa 18jähriger Bursche auf dem Fahrrad 1,5 Zentner Roggen auf die Motormühle der Firma Scheuer zum Verkauf. Ein Angestellter nahm das Getreide ab, worauf er dem Burschen eine Quittung gab, mit der dieser zur Kasse ging. Auf dem Wege dorthin fälschte der Betrüger die Quittung, indem er vor die 1 eine 2 schrieb, so daß ihm der Betrag für 21,5 Zentner ausgezahlt wurde. Groß war die Ueberraschung, als später die Kassiererin feststellen mußte, daß sie einem raffinierten Betrüger in die Hände gefallen war. Die Polizei forscht nach dem Burschen, der aus Zbuzung stammen soll.

Wyrzysk (Wirzich)

Im Streit erschlagen

§ Aus nichtiger Ursache wurde am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr der Besitzer einer etwa 110 Morgen großen Wirtschaft, Emil Bettin, von dem polnischen Schmied des Gutes Debenke durch Stockschläge so schwer verletzt, daß er den Verletzungen in derselben Nacht erlag. Der Landwirt hinterläßt seine Ehefrau mit drei Kindern im Alter von 1—3 Jahren. Nach der Tat stellte sich der Schmied der Polizei, die ihn verhaftete. Ueber den Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten: Der Hüttenjunge des Landwirts Bettin hatte mit dem Schmied eine kleine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Schmied dem Jungen einen Handstoß wegnahm, der dem Vater des B. gehörte. Der Hüttenjunge rief darauf den Knecht zu Hilfe, der mit dem Stock einen heftigen Schlag auf den Arm erhielt. Darauf kam der 45jährige Landwirt Bettin hinzu, dem der Schmied mit dem Stock einige heftige Schläge über den Kopf versetzte. Selbst als der Landwirt bewußtlos zu Boden stürzte, schlug der Täter auf sein Opfer ein. Sofort wurde der Bewußtlose in das Haus gebracht, doch kam jede ärztliche Hilfe zu spät.

Budzyń (Budwin)

§ Feuerfahnen. Bei dem Besitzer Emil Neumann in Dzielowolucz geriet ein Getreideschober in Brand. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß der halbe Schober gerettet werden konnte. Raum war der Brand gelöscht, da stand das etwa 200 Meter davon entfernte Gehöft des Besitzers Lonn in hellen Flammen. Hier konnte nur das Wohnhaus gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

§ Feldheune durch Blitzeinschlag vernichtet. Am Abend und in der Nacht des letzten Sonntag zogen mehrere heftige Gewitter über unser Dorf und über die Umgegend und schütteten große Wassermassen wolkenbruchartig über Feld und Flur. Ein Blitz schlug in eine der zur Gräflich-Nigolewitschen Herrschaft gehörenden Feldheune in Bylin ein und vernichtete diese mit den gesamten darin befindlichen Erntevorräten. Der entstandene Schaden ist nur zum Teil durch die Versicherung gedeckt.

Film-Besprechungen

Storice: „Sieben Ohrfeigen“

Dieses leicht amerikanisierte Lustspiel handelt von einem jungen Manne, der nach einem Börsenrausch einem Großindustriellen, den er für seine Aktienverluste verantwortlich macht, die Meinung sagt. Er wird hinausgeworfen und verpflichtet nun, dem Bankkönig in einer bestimmten Zeit sieben Ohrfeigen zu verabreichen. Der Lauf der Handlung führt schließlich dazu, daß er die Tochter des so oft Geohrfeigten heiratet. Den Großindustriellen in diesem Film der Unwahrscheinlichkeiten und witzigen Dialoge spielt der von früher bekannte Alfred Abel. Das Liebespaar wird von Allan Harvey und Wally Frisch gefällig dargestellt. Besonders erwähnenswert sind die interessanten Mittelteilbilder und einige gute Einfälle der Regie.

Deutsches Sportfest in Kattowik

Dem 4. Deutschen Sportfest, das in der Kampfbahn des 1. F. C. Kattowik ausgetragen wurde, wohnten 12 000 Zuschauer bei.

Mit der sportlichen Ausbeute dieser großen deutschen Veranstaltung kann man durchaus zufrieden sein: Einer Auswahlmannschaft der deutschen Turn- und Sportvereine aus Polen gelang es, eine Vertretung des Gau IV des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit 6968 : 6653 Punkten zu schlagen, und überdies wurden fünf neue D. L.-Rekorde aufgestellt. Im Diskuswerfen verbesserte Wosnička die bisherige Bestleistung der D. L. in Polen auf 44,49, im 1500-Meter-Lauf stellte der Lodzer Agather einen neuen Rekord auf, im 800-Meter-Lauf blieb Agather mit 2,07 ebenfalls unter der bisherigen Bestleistung, und schließlich wurden in der 4x100-Meter-Staffel zwei neue Rekorde aufgestellt: die Repräsentativstaffel der D. L. in Polen erreichte die neue Bestzeit von 44,8 und die Vereinsstaffel von Vorwärts Kattowik blieb mit 45 Sek. ebenfalls unter der bisherigen Bestzeit.

In der früheren Reichshalle zu Kattowik nahm das Turn- und Sportfest mit schmetternden Fanfaren und dem Röhren zahlreicher Landstreichstrommeln seinen Anfang. Oberschlesische Jugend begrüßte die Kameraden aus allen Gauen Polens, die am Mittag oder Nachmittag angekommen waren. Ausgezeichnete Musikvortrüge umrahmten das Volksfest der Spielfar, das eindrucksvolle Fahnen-schwingen der Turner und die ausgezeichneten Frauenturnübungen an den Geräten. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache von Professor Dr. Paul Sornik-Antonienhütte, dessen Ausführungen immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen wurden.

Die Kämpfe am Sonntag

Außer den zahlreichen Wettkämpfen hatten sich am Sonntag trotz der frühen Stunde auch noch zahlreiche Zuschauer eingefunden, um teilzunehmen an einer schlichten Morgenseier, die als Auftakt zu den Kämpfen im Stadion des 1. F. C. abgehalten wurde.

Während am Vormittag die internen turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfe ausgetragen wurden, war der Nachmittag einem Fußballwettbewerb zwischen dem 1. F. C. und dem D. F. C. Sturm, dem Leichtathletik-Repräsentativkampf sowie den Sondervorführungen und Massenfesteübungen vorbehalten.

Die Vormittagskämpfe, die ein vorübergehender leichter Regen — das Deutsche Sportfest war sonst von herrlichem Wetter begünstigt — nicht stören konnte, brachten bereits sehr gute Ergebnisse, und vor allem lieferten sie den Beweis, daß die Deutsche Turnerschaft in Polen auch über einen guten Nachwuchs verfügt.

Die leichtathletischen Wettbewerbe brachten insofern eine Ueberraschung, als die Lodzer sich als ausgezeichnete Kömmer entpuppten und nicht nur in den Kurzstreckenläufen, sondern auch in der Mittelstrecke die Führung behaupteten.

Der Graudenger Siebert zeigte nicht nur im Werfen ein großes Können, sondern gewann auch den Hochsprung mit 1,77 Meter ziemlich klar. Wahrscheinlich war es ihm nur infolge der Dunkelheit nicht möglich, 1,83 Meter zu bewältigen, eine Höhe, die man ihm übrigens jederzeit zutrauen dürfte. Der Pozener Draga

war im Stabhochsprung mit 3,45 Meter nicht zu schlagen.

Bei den Geräteturnern begann das Treiben schon in den frühen Morgenstunden. Der Betrieb auf dem Turnplatz wickelte sich mit der bei den Jüngern Jahns bekannten Disziplin und Pünktlichkeit ab. Wieder siegten die alten Meister, bei den Männern Arendarczyk und bei den Frauen Loni Bogt, die übrigens auch den neu eingeführten gymnastischen Vierkampf der Frauen, der aus einer Ballübung, einer Keulenübung, einer Übung am Schwebbalken und aus Seilspringen bestand, in überlegener Manier gewann. Ausgezeichnet trauten auch die Vertreter aus Mittelpolen, die recht zahlreich am Start erschienen waren.

Im Rahmen des Deutschen Sportfestes traten sich die Mannschaften des 1. F. C. Kattowik und des D.F.C. Sturm Bielez in einem Freundschaftstreffen gegenüber, das der F.C. knapp 1:0 gewann.

Das Sportfest war eine machtvolle Kundgebung deutschen Lebenswillens.

Deutschlands dritter Handballsieg über Schweden

Im Beisein von mehr als 3000 Zuschauern kam am Sonntag in Gothenburg der dritte Handball-Länderskampf zwischen Deutschland und Schweden zum Austrag. Nach den vorausgegangenen beiden Erfolgen (1934 in Stockholm

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Oktober bzw. das vierte Vierteljahr gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag „Pozener Tageblatt“, Poznań 3.

mit 18:7 und 1935 in Hannover mit 21:3) blieb die deutsche Elf auch in diesem Treffen überlegener Gewinner, und zwar mit 21:6 (12:5) Toren. Gegenüber den beiden ersten Kämpfen zeigten die Schweden recht gute Fortschritte, vermochten jedoch dem überaus schnellen Spiel der Deutschen, deren Zusammenhang vorbildlich war, nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Neue deutsche Weltbestleistung im Segelflug

Der Segelflughauptlehrer Jiller von der NSFK-Reichsschule für Segelflugsport Gernau in Schlesien vollbrachte mit einem Segelflugzeug als Fluggast in einem Doppelsitzer-Segelflugzeug „Kranich“ eine Höhenweltbestleistung von 4900 Meter über dem Meerespiegel. Die letzte Weltbestleistung dieser Art war von dem Segelflugzeugführer Spilger mit 2276 Meter aufgestellt worden.

Metropolis Vorführungen um 4,45, 6,45 und um 8,45 Uhr. Ab morgen, Mittwoch, d. 22. d. Mts. die schon lange nicht gesehene JOAN CRAWFORD sowie LIONEL BARRYMORE und ROBERT TAYLOR in dem grossen Liebesdrama „Nur einmal geliebt“ Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Sein Goldfisch.“

Große Hochwasserfahnen in Oberitalien

Mailand. Die dauernden Wolkenbrüche und Regengüsse, die über Norditalien niedergingen, haben große Schäden angerichtet. So traten in Bergamo zwei zu Flüssen angeschwollene Wildbäche aus den Ufern und überschwemmten die Straßen der Stadt. Das Wasser stand bis zu anderthalb Meter hoch, so daß mehrere Stunden hindurch jeder Verkehr im Stadtdinnern unterbrochen war. In Ponte San Pietro zerstörten die Fluten einen Schutzdamm des Flusses Brembo, wobei eine Frau ums Leben kam. Auch in Lecco und in den Tälern der Umgebung wütete das Hochwasser und verursachte große Sachschäden. Die Stiffter Jochstraße wurde bei Ardenno auf einer Strecke von 70 Meter durch niedergehendes Geröll verschüttet. Der Po führt Hochwasser und hat stellenweise die anliegenden Wiesen und Felder überschwemmt.

und neue große Sachschäden angerichtet. In Como ist der See über die Ufer getreten und hat den Canour-Platz überschwemmt. Eine Spinnerei mußte ihren Betrieb einstellen, weil die im Keller und Erdgeschloß liegenden Fabrikräume unter Wasser stehen. Während eines Gewitters kamen auf der Straße von Mailand nach Como zwei Personen ums Leben. In mehreren Orten in der Lombardei richteten Hagelschläge große Verwüstungen an.

Zwei Züge aufgefahren

Paris, 21. September.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag fuhren um 1.30 Uhr bei Bars, 15 Kilometer von Angoulême entfernt, in Richtung Paris zwei Personenzüge aus bisher noch unbekanntem Grund aufeinander auf. Durch den Anprall wurden 5 Wagen aus den Gleisen geschleudert. Ärzte und Hilfspersonal aus Angoulême sowie zu den Aufräumarbeiten herangezogene Truppen bargen aus den Trümmern 8 Tote und 15 Schwerverletzte.

Ueber die Ursache des Zusammenstoßes verlautet, daß der eine Zug ein D-Zug

wegen eines geringfügigen Schadens auf der Strecke anhalten mußte, ohne jedoch am Zugende für das erforderliche Signal zu sorgen,

so daß also der in einem Abstand von 5 Minuten folgende Personenzug auf ihn auffahren mußte. Zwei Wagen des haltenden Zuges wurden umgeworfen und zwei weitere ineinandergeschoben. Der Eisenbahnverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten und erlitt mehrstündige Verspätungen.

Windhose tötet Tausende von Hühnern und Enten

Amsterdam.

In Landsmeer in Nordholland wurde das Auftreten einer Windhose verzeichnet, die ihren Weg am Nordholländischen Kanal entlang in das Gebiet von Watergang und Spendam nahm. Das Auftreten der Windhose, das von gewaltigem Pfeifen und Heulen begleitet war, dauerte nur etwa eine Minute. In diesem Zeitraum fiel ein Platzregen, der die Gegend weit und breit unter Wasser setzte. Mehrere Scheunen und leichtgebaute Viehställe wurden zerstört. Besonders umfangreiche Schäden wurden in den Geflügel-farmen, an denen das betreffende Gebiet reich ist, angerichtet. Tausende von Hühnern, Enten und Gänzen wurden getötet.

Vom Pozener Turfsport

Nachstehend bringen wir die genauen Ergebnisse des siebenten Renntages in Lawica, über den wir bereits gestern kurz berichteten.

Militär-Jagdrennen über 5000 Meter. Preise 200, 40, 20 Zloty. 1. 15. M.-Regts. „Tudor“ (75 Kg.), Baranski; 2. 26. M.-Regts. „Arbiter II“ (75 Kg.), Borkzilowski; ferner liefen Tekla und Sobj. Tot.: 16.50 : 5, Pl. 9, 15.50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. W. Bobinski „Saturn“ (69 Kg.), Wojtkowiak; 2. E. Ludzinski „Krol Herod“ (64 Kg.), Kolago; ferner liefen Gwiazdor und Hajdamak IV. Krol Herod führt Saturn bis auf den Berg, wo Saturn vorbeigeht und leicht mit 3 Längen gewinnt. Hajdamak verlor seine Chance durch schlechtes Springen. Tot.: 7.50 : 5, Pl. 5.50, 6.

Flachrennen über 1100 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. Stall Karlingers „Karpak“ (56 Kg.), Sauerland; 2. Graf Mielzynski „Bravo Palu“ (56 Kg.), Konieczny; ferner liefen Gystyn, Kamrat, Kozja, Dafne. Der Verlauf ist oben geschildert. Die beiden Mielzynskischen Pferde gewinnen, werden aber zugunsten des behinderten Karapet zurückgestellt. Totalisator: 24.50 : 5, Pl. 7.50, 7.50.

Hindernissenrennen über 5200 Meter. Preise 4000, 1200, 400 Zloty. 1. Stall Weisbrods „Turja“ (66 Kg.), Killewski; 2. desselben „Kijab“ (70 Kg.), Kussocki; ferner lief Lucznik II (gestürzt, von einem anderen Reiter bestiegen und für das 3. Geld nachgeritten), Hassan Bej (gestürzt), Sektor (falsche Bahn). Den Verlauf haben wir schon beschrieben, das Führpferd Turja gewinnt vor Kijab mit fünf Längen. Lucznik III kommt 2—3 Minuten später als dritter ein. Tot.: 20 : 5, Pl. 22, 15.50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. T. und K. Glitschys „Gdańszczanka“ (60 Kg.), Gajewski; 2. W. Hryclas „Mormo“ (59 Kg.), Kuzowski; 3. J. Rosciszewski „Jarema IV“ (59 Kg.), Kowalczyk; ferner liefen Jurand III, Pumpernickel, Kimi, Latme, Gladiator. Kimi führt bis in den Einlauf vor Mormo; hier wird Gdańszczanka, die schonend geritten worden war, vorgeworfen und kann Mormo mit 1/2 Länge schlagen. 1 Länge zurück Jarema IV. Tot. 24 : 5, Pl. 10.50, 8.50, 10.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. Graf Mielzynski „Verbum Nobile III“ (57 Kg.), Konieczny; 2. T. Seibels „Palter“ (56 Kg.), Sauerland; 3. W. Lewicki „Bonne Aventure“ (60 Kg.), Gajewski; ferner liefen Rejeda, Garuffa, Croj Country, Sekret und Sana. Croj Country führt, im Einlauf findet Verbum Nobile III ein Loch auf der Innenseite zum Durchschlüpfen und gewinnt unter der Peitsche um 1 Länge vor Palter, 1 Länge zurück Bonne Aventure. Tot.: 25.80 : 5, Pl. 26.50, 17.50, 8.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. J. Rosciszewski „Memoria“ (59 Kg.), Kowalczyk; ferner liefen Rywal und Komar. Drei sehr gute Pferde stellen sich dem Starter. Memoria führt, dicht gefolgt von Komar. Ueber die letzten 50 Längen entwickelt sich ein Bild von dramatischer Schlagkraft, da Rywal plötzlich an der Außenseite vor-schießt und bis auf einen knappen Kopf zu Memoria auflaufen kann. Tot.: 7.50 : 5. sp.

Der achte Renntag in Lawica findet am morgigen Mittwoch statt. Es werden sieben Rennen gelaufen. Rennbeginn 2 Uhr.

Holzmarkt-Berichte

Vom klempolnischen Papierholzmarkt

Die Lage des Krakauer Papierholzmarktes wird als wenig günstig bezeichnet. Auf der einen Seite sind die Papierfabriken und die Zellulosewerke mit grösseren Holzbeständen versehen, die mehrere Monate reichen, auf der anderen Seite schwankt das Warenangebot der kleinen Händler und Produzenten erheblich. Die Situation ist derart, dass die wichtigsten inländischen Papierholzabnehmer mit Rohstoffen bis Ende des Jahres versehen sind. In ganz Klempolen sind übrigens die Vorräte an Papierholz nahezu erschöpft, und auf den Holzlagerplätzen an den Eisenbahnhöfen kommen neue Papierholztransporte nicht mehr an. Dünneres Holz in ganzen Längen aber wird jetzt zu Grubenholz verarbeitet. Das erklärt sich daraus, dass die Nachfrage nach Grubenholz auch am klempolnischen Markt in letzter Zeit stark gestiegen ist und noch weiter ansteigt. Es wird zum Preise von 18-20 zł je fm, loco Verladestation in Klempolen nach England verfrachtet. Die Verladungen für den Export haben sich letzthin sehr vermehrt. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage seitens der inländischen Grubenverwaltungen verstärkt. Die Aufkäufer der letzteren zahlen für fichtene und tannene Grubenhölzer 23,50-24 zł, loco Bestimmungstation Ostoberschlesien.

Es kommen Abschlüsse in Papierholz am klempolnischen Papierholzmarkt gegenwärtig so gut wie gar nicht zustande, weil es den Lieferanten geradezu unmöglich wäre, die Verpflichtungen aus solchen Kontrakten zu erfüllen. Die Preise dürften angesichts des verschwindenden Angebots weiter in die Höhe gehen. Der Mangel an Normung bewirkt eine Verschwendung des Rohmaterials, und darüber hinaus erschwert er die Kalkulation sowohl für die Lieferanten, als auch für die abnehmenden Papierfabriken. Sachverständige sind der Ansicht, dass die Papierfabriken durchaus in der Lage sind, Holz bis zu 5 cm Durchmesser abzunehmen und zu verarbeiten.

Es fehlt auch nicht an Tendenzen seitens der Papierfabriken, die Abnahmebedingungen zu verschärfen, wie andererseits Fälle konstatiert werden, in denen einzelne polnische Papierfabriken die grösseren Lieferfirmen ausschalten und sich unmittelbar mit den kleinen Produzenten in der Provinz in Verbindung setzen.

Ostgalizischer Holzmarktbericht

Am ostgalizischen Holzmarkt sind Änderungen in der Geschäftslage nicht zu verzeichnen. Der Bedarf des Auslands erstreckte sich fast ausschliesslich auf Spezialdimensionen, während das Interesse für normale Ausmasse gering war. Die Preise für Nadelschnittware sind fast unverändert geblieben, während die Preisgestaltung für Laubschnittholz etwas abrückend war. Ursache war die geringe Aufnahmefähigkeit des Exportmarktes und insbesondere die Zurückhaltung der Danziger Käufer. Obwohl jedes Exportgeschäft nur kleinere Mengen umfasste, war die Ausfuhr aus Ostgalizien doch ziemlich intensiv, denn die Exporteure führten auch Lieferungen auf Grund älterer Kontrakte durch.

Am polnischen Schwellenmarkt

Dieser Tage wurden im Warschauer Verkehrsministerium die Angebote auf die Ausschreibung der polnischen Staatsbahnverwaltung auf Schwellenlieferungen geöffnet. Es waren 35 Firmenvertreter zugegen, während Angebote allein für normalspurige kieferne Eisenbahnschwellen von 80 Firmen eingereicht waren. Das niedrigste Preisangebot betrug 6 zł, während das höchste Angebot 8,37 zł betrug. Für normalspurige Eichenschwellen lagen Angebote von 20 Firmen vor. Der durchschnittliche Preis, zu welchem Eichenschwellen angeboten wurden, war um 70 Prozent höher als der Preis für kieferne Schwellen. Das niedrigste Angebot lautete auf 9 zł und das höchste auf 13 zł je Stück. Buchene normalspurige Schwellen wurden von vier Firmen angeboten. Die Preise hielten sich in den Grenzen zwischen 9,50 bis 12 zł. Für schmalspurige Eichenschwellen lagen 18 Angebote vor. Die Preise schwankten zwischen 1,20 zł und 4,80 zł je Stück für kieferne Schwellen. Für eichene Schwellen waren sie 70 Prozent höher.

Gdingener Schnittholzmarkt

Die Nachfrage nach Schnittholz ist weiter im Steigen begriffen, jedoch nicht in dem gleichen starken Umfang wie im Vorjahr um dieselbe Zeit. Die Arbeiten an der Fertigstellung von Bauten schreiten langsamer vorwärts, als es mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Saison zweckmässig erscheint. Vielfach erklärt sich der schleppendere Verlauf der Bausaison aus den Finanzschwierigkeiten, infolge der geringen und kurzfristigen Kredite

der Holzhändler. Letztere benötigen Bargeld zur Regulierung ihrer eigenen Verbindlichkeiten gegenüber den Sägewerken, die sich jetzt auf die neue Saison vorzubereiten beginnen.

Im allgemeinen halten sich die Preise für Nadelschnittholz ungefähr auf dem Stande des Vormonats, sie zeigen aber eine gewisse Tendenz zur Abschwächung. Das bezieht sich insbesondere auf Sortimente weniger guter Qualität.

Frachtermäßigung für Espenpapierholz?

Die Eisenbahntarife für Espenpapierholz, das zum Export bestimmt ist, sind höher, als für die übrigen Papiersorten. Den Wünschen der polnischen Exporteure in bezug auf eine Senkung dieser Frachten scheint nunmehr das polnische Verkehrsministerium entsprechen zu wollen. „Rynek Drzewny“ erfährt, dass der polnische Verkehrsminister entschieden hat, dass die Frachtsätze für Espenpapierholz zum Export auf das Niveau der Sätze herabgesetzt werden, die für Nadelpapierholz gelten. Espenpapierholz wurde in den Spezialtarif GF-30 eingebaut, der für Nadelpapierholz beim Export über die Landgrenze gilt. Die Einbeziehung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Warschauer Holzmarkt

Das Geschäft in Nadelschnittholz hat sich letzthin etwas belebt, doch bei weitem nicht in dem Umfang, wie man es im Zusammenhang mit dem Abschluss der Erntearbeiten und der ihrem Ende zugehenden Bausaison erhofft hatte. Gewöhnlich um diese Jahreszeit beginnt der Bedarf an Schnittware zu steigen, um gegen Ende September den höchsten Stand aufzuweisen.

Während vorher über zu hohe Preise geklagt wurde, hat das mangelnde Kaufinteresse gegenwärtig zur Folge, dass viele Verkäufer bereit sind, die Preise weiter zu senken, wenn

sie dadurch etwas Bargeld erlangen können. Im Zusammenhang damit ist die Preisstendenz etwas abgeschwächt. Der Einschnitt von Rohmaterial ist fast überall abgeschlossen. Infolgedessen ist die Unterbringung von Bestellungen auf Kanthölzer und Bohlen in Spezialausmassen sehr erschwert. Andererseits war auch für dieses Material der Bedarf geringfügig. Diese Marktentwicklung ist auch am Warschauer Markt auf die geringere Bau-tätigkeit zurückzuführen.

Am Laubholzmarkt war eine gewisse Abschwächung der Tendenz und der Umsätze zu beobachten, doch hält man die gegenwärtige Situation für vorübergehend. Die Preise halten sich weiter ungefähr auf dem Stande von Ende Juli 1937. Am Markt für Schwellen und Sleeper hält die Belegung bei fester Preisstendenz weiter an.

Unveränderte Preise am Lubliner Holzmarkt

Die Preiskommission bei der Lubliner Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass die Preise für Holzmaterialien keine Veränderungen erfahren haben. Der Holzmarkt verkehrt in abwartender Haltung. Grössere Transaktionen wurden nicht verzeichnet. Eine leichte Belebung liess sich am Markt für Sleeper, Schwellen, Grubenholz und Brennmaterial beobachten.

Lemberger Holzmarktnachrichten

Am Weichholzmarkt ist die Lage unverändert. Die Umsätze sind gering und die Preise ziemlich gleichbleibend. Auch am Hartholzmarkt sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Die Preise für Friesen sind nicht in die Höhe gegangen. Eine Belebung lässt sich im Absatz von fertigen Parkettbrettern beobachten, deren Preis sich um einige Prozent erhöhte. Die Parkettfabriken sind — wie gewöhnlich um diese Jahreszeit — mit Aufträgen gut versehen. Auch ist das Geschäft in Dielenbrettern ziemlich lebhaft geworden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 21. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 20. September.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, 20.9, 17.9, 17.9. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 69,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38,50-38,75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58,25-58,50 bis 58,00, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 61,00, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 55,75-55,60 bis 55,88, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z.

der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,50-56,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62,50 bis 62,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 55,75-56,00.

Aktien: Tendenz — fester. Notiert wurden: Bank Polski 106,25-106,50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35,75, Wegiel 26,50-26,75, Lilpop 53,50, Medzejow 9,75, Starachowice 32,50-32,70, Haberbusch 44,00-43,75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 20. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 23-23,25, Weizen 29,25-29,75, Braugerste 22,50-22,75, Hafer 20,75-21,25, Schrotmehl 95% 37,25-38,25, Roggenkleie 15,75-16,50, Weizenkleie grob 17,50-17,75, fein und mittel 16,50-16,75, Gerstenkleie 16-16,50, Viktoriaerbsen 23-26, Folgererbsen 23-25, Felderbsen 22-24, Winterraps 55-57, Winterrüben 51 bis 52, blauer Mohr 71-75, Leinsamen 45-47, Senf 36-39, Leinkuchen 24-24,50, Rapskuchen 20-20,50, Sonnenblumenkuchen 25,50-26, Sojaschrot 25,50-26, Roggenstroh gepresst 6,50-7, Netzeheu lose 8,75-9,25, gepresst 9,50-10. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 1458 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 84, Weizen 46, Hafer 67, Gerste 76, Roggenmehl 67, Weizenmehl 71, Roggenkleie 92, Weizenkleie 42, Gerstenkleie 55, blauer Mohr 18, Erbsen 10, Stroh 16, Speisekartoffeln 120, Wicken 30, Leinkuchen 10, Sojaschrot 10 t.

Warschau, 20. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30,50 bis 31, Sammelweizen 737 gl 29,50-30,50, Standardroggen I 693 gl 24 bis 24,50, Hafer 23 bis 23,75, Braugerste 25 bis 26, Felderbsen 28-30, Viktoriaerbsen 28-30, Blaulupinen 14,75-15,25, Gelblupinen 16,25 bis 16,75, Winterraps 57 bis 58, Wintererbsen 53 bis 54, Leinsamen 90% 43 bis 44, Rotklee roh 109-115, Rotklee gereinigt 97% 180-195, Weissklee roh 160-170, Weissklee gereinigt 97% 180-195, blauer Mohr 79-81, Schrotmehl 95% 27-28, Weizenkleie grob 17-17,50, fein und mittel 16-16,50, Roggenkleie 15,75-16,25, Leinkuchen 23-23,50, Rapskuchen 20-20,50, Sojaschrot 26-26,50, Roggenstroh gepresst 8-8,50. Der Gesamtumsatz betrug 1882 t, davon Roggen 257 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 20. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze Roggen 24-24,25, Sammelweizen 29,50, Weizenkleie grob 16, Roggenkleie 15-15,10, Leinkuchen 23,25-24. Richtpreise: Sammelhafer 22-22,50, Viktoriaerbsen 29,50-30,50, Schrotmehl 36,50-37,50. Der Gesamtumsatz betrug 1815 t, davon Roggen 115 t. Stimmung: ruhig.

Nürnberg Hopfenmarktbericht

vom 18. September 1937

Umsatz 128 Ballen (262 Zentner). Preise: Hallertauer 225-232 RM, Gebirghopfen 180 bis 190 RM und badische Hopfen 210 RM per Zentner, Stimmung weiterhin freundlich.

Posen, 21. Sept. 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Umsätze: Roggen 30 t zu 22,85 zł, Hafer 30 zu 21,85, 56 t zu 21,75 zł.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists items like Roggen, Weizen, Braugerste, etc. with prices in Zloty.

Gesamtumsatz: 3831,1 t, davon Roggen 904, Weizen 100, Gerste 717, Hafer 176 t.

Posener Viehmarkt

vom 21. September.

Auftrieb: 278 Rinder, 1761 Schweine, 575 Kälber und 212 Schafe; zusammen 2826 Stück.

Rinder:

Table with 2 columns: Description of cattle and their prices. Includes categories like Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber.

Schafe:

Table with 2 columns: Description of sheep and their prices. Includes categories like a) vollfleischige, gemästete Lämmer, etc.

Schweine:

Table with 2 columns: Description of pigs and their prices. Includes categories like a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, etc.

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butternotierung vom 21. Sept. 1937. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Verladestation, Inlandsbutter: I. Qualität 3,10, II. Qualität 3 zł pro kg, Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton u. Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Samit in Poznan, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Automobile

Erzeugnisse der Konzessionierten Automontage
LILPOP, RAU u. LOEWENSTEIN

Chevrolet

Personenwagen von ab zł 7.600
Untergestelle für Lastkraftwagen v. zł 7.800

Opel Olympia

Personenwagen von ab zł 5.600

Buick

8-Zylinder von ab zł 13.640

Verkauf liefert Kundendienst

JÓZEF ZAGÓRSKI

Poznań, ul. Ogrodowa 17. — Telefon 33-84, 33-85.

Ausstellungsraum und Ersatzteillager: Al. Marsz. Piłsudskiego 3. Telefon 33-87.
Karosseriebau und Garagen: ul. Polna 24. Telefon 70-19.

Statt Karten

Voller Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen an

**Liselotte Kühn, geb. Vogt
Hermann Kühn, Dipl.-Ing.**

Neustettin, den 18. September 1937
Blücherstraße 21



Weske Broschüren

werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigt hergestellt.

**Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań**

Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275

Kreisgruppe Posen u. Ausschuß für Acker- und Wiesenbau bei der Welage

Gemeinsame Sitzung

Donnerstag, den 23. September 1937,
um 2.30 Uhr nachm. im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Geschäftliches.
2. Vortrag: Herr Professor Dr. Blohm-Danzig: „Wie sollen wir in unserem Posener, bereits vom kontinentalen Klima beherrschten Betrieben, das Anbauverhältnis der verschiedenen Feldfrüchte gestalten? (Unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen und zu erstrebenden Feldfutter- und Grünlandflächen)“
3. freie Anträge und Verschiedenes.

Alle Mitglieder der Welage sind hierzu eingeladen.

Der Vorsitzende
Lorenz-Kurowo

Gasthof m. Kino

Arbeits- Niederst. weg. Todesf. z. verk. 30 Jahre im Besitz. 2 Etagen. Fremdenzimmer, Garagen, Gart., Dampfheiz., 200 Sitzplätze. Pr. 63 000, Anz. 20. — Keine Hypoth., Genehmigung der Devisenstelle erforderlich.

Gebr. Friebeffl. Max. Breslau 1. 54 607, R. Taschenstr. 25 a.



**Radioapparate
Lampen-Netzapparate
„Elektrit“**

und andere — bis zu 16 Monate. Austausch von Apparaten. Wir nehmen auch Staatsanleihen entgegen — 100 für 100.

Zygmunt Kolasa
Poznań, sw. Marcin 45a
Telefon 26-28
Detektore.

Modern eingerichtet. **10—12 to Mahlmühle** (Kunden- u. Geschäftsmüllerei), Wass- u. Mot.-Antrieb, konkurrenz. Lage im Freist. Danzig, sehr groß. Umf. Gute Gebäude, gr. mod. Wohnhaus, 1936 erb. Seit 18 J. im Besitz. Bef. Umfände weg. zu verkaufen. Interessenten m. groß. Kapital, mögl. in Devisen, erhalten mögl. Angaben direkt v. Verkäufer. Off. unt. Nr 10 an Anzeig.-Büro Schmidt, Danzig, Dolzmarkt 22.

Dächer

aller Art Bedeckung, Reparaturen, Teeren reell und billig.

Ausführung sämtlicher Bau- u. Klempnerarbeiten

Jg. Mandowski

Dipl. Klempnermeister u. Dachdecker
Poznań, Grobla 3 Telefon 3469

Verkauf von Dachpappe, Teer, Klebmasse usw. zu strengen Fabrikpreisen. Offerten kostenlos.

Zur Gründung bzw. Ausbau

einer Gesellschaft oder Genossenschaft werden einige kapitalkräftige

Teilhaber

gesucht. Hoher Gewinn, da konkurrenzlos. Off. unter **2763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50	„


Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir liefern **Saatgutreinigungsanlagen** in modernster Ausführung, in den Fabrikaten „Höber“, „Neusaal“ etc. zu Vorzugspreisen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Motorrad „Phänomen“

m. Sachs-Motor, 2,75 PS 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.

Preis **695.— zł**

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiiego 1 (fr. Wienerstr.)

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung.

Trauringe in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.

Gutgehendes **Restaurant** im Posener Hotel umständehalber günstig abzugeben. Offert. unter **2755** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verkaufe

45 neue Heizungshähne 1/4—1/2, zu jedem annehmbaren Preis.
Wroniecka 15, W. 5.

Kaufgesuche

Kaufe altes **Gold und Silber** Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck.
G. DILL,
ul. Pocztowa 1.

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)

Grundstücke

Sandgut
700 Morgen Weizenboden, komplett 260 000, 180 Morgen Weizenboden, komplett 60 000, Anzahlung 48 000, 135 Morgen Weizenboden, komplett 50 000, Anzahlung 30 000, Zinshaus, komplett. Mietseinnahme 12 500, Preis 85 000 Anzahlung 35 000. Viele andere Güter, Landwirtschaften, Säulen, Villen.
Güter-Agentur
Kwiatkowski, Poznań, Działkowskiego 10, W. 6, Tel. 23-31.

Kinder mädchen

schulentlassenes, sauber, gesund, gesucht.
sw. Marcin 58, W. 4.

Hausmädchen

evang. mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stellung vom 1. 10. Zeugnisse vorhanden. Off. u. Nr. **2754** an die Geschäftsst. d. Zeit. Poznań 3

Buchhalter

bilanzfähig, perfekt in polnisch-deutscher Korrespondenz, sucht geeigneten

Wirkungskreis
in Posen oder Umgegend Angebote erbeten an **Walter Volk**,
Lódz, Główna 19.

Stellengesuche

Suche vom 1. Oktober oder später Stellung als **Stuben- oder Kinder mädchen**. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **2761** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Deutscher, der imstande ist eine Gastwirtschaft od. Hausverwaltung zu führen, sucht

Stellung.
Evang., 32 Jahre, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten bitte u. **2759** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stenotypist

Deutsch u. Polnisch, sucht Stellung. Offerten u. **2747** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Anfängerin

sucht mögl. in Posen zum 1. Oktober oder später Stellung als Stenotypistin. Off. unter **2729** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 5.

Förster und Jäger oder Revierförster

bei besch. Ansprüchen. Jede Größe der Forst mit Jagdschuss angenehm. Suchender ist 30 J. alt, geb. Schleier, 1,73 m gr., verh., kinderlos, v. Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- u. Jagdfach sehr erfahren. Passion. Heger und Jäger in Hoch- und Niederjagd, Gutsbesitzer, Hundesführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets mächtig, herzlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- u. Musikunterricht erteilen, da 6 J. als Organistin u. Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Gest. Off. erb. u. **2753** Weibmannsheil an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Pörschler

Suche Stellung ab sofort oder später als **Förster und Jäger oder Revierförster** bei besch. Ansprüchen. Jede Größe der Forst mit Jagdschuss angenehm. Suchender ist 30 J. alt, geb. Schleier, 1,73 m gr., verh., kinderlos, v. Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- u. Jagdfach sehr erfahren. Passion. Heger und Jäger in Hoch- und Niederjagd, Gutsbesitzer, Hundesführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets mächtig, herzlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- u. Musikunterricht erteilen, da 6 J. als Organistin u. Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Gest. Off. erb. u. **2753** Weibmannsheil an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Administator

verb., evang. (Reichsdeutscher mit Arbeitslaubnis) m. 20j. Praxis in Pommerellen, der gr. Begüterungen selbst. m. b. Erfolg gel., sucht weg. Pörschler.

Wirkungskreis.
Angeb. u. **2758** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Persönliches

Die unwarhen Gerüchte über Herrn Hugo Berk, Rogozno, welche ich ausgesprochen habe, widerrufe ich hiermit.

Ernst Weilandt,

Heirat

Die unwarhen Gerüchte über Herrn Hugo Berk, Rogozno, welche ich ausgesprochen habe, widerrufe ich hiermit.

Ernst Weilandt,

Handwerker

in guter Position, 30 J., 1,65 groß, evangelisch, wünscht die Bekanntschaft eines charakt. Mädchens zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter **2756** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Wäschestoffe

Leinen, Einschlüsse, Wäschestoffe, Bettwäsche, Stoffe, Wäsche, Seide, Handtücher, Schürzen, Stoffe, Flanells empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadtsparkasse.
Telefon 1768



Herbstmäntel

für Damen und Schüler von den billigsten bis zu den erstklassigsten.

Dzikowski
Stary Rynek 49.

Ackergeräte

Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflügersatzteile zu allen Systemen **billigst**

Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Automobilisten!

Autobereifung nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.

Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65

Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60

ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens

Der Neuzeit entsprechende eingerichtete Reparaturwerkstätte

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebräuchlichen Wagen am Lager.

„Occasion“

Kaufe goldene, silberne Schmuckachen, Besteck.
Aleje Marcintowskiiego 23.

Unterricht

English lady gives lessons conversation
ul. Szamarzewskiego 8—7.

Violin-Unterricht!

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur Reife.

Bernhard Ehrenberg,
Konzertmeister,
Poznań, Dąbrowskiego 26
Wohnung 4.

Vermietungen

3-Zimmerwohnung reichhaltiges Nebengelass, zu vermieten.
Grobla 25a
Defonom Hoedt.

2 Zimmer

u. Küche, Balkon, vom Wirt. Miete 40 zł monatl., Lazarus, Niegolewski, 3 Trepp. Off. unter **2750** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)

Leeres oder möbl. Zimmer

an berufstätige Personen zu vermieten.
Focha 4, W. 5 (Kaponiere)